

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgsgeleise.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 132. — 108. Jahrgang.  
Hirschberg in Schlesien,  
Freitag, 11. Juni 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landeshut und Bolkenhain M. 1.—, für andere Kreise M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Die Bezugsgebühren beträgt bei  
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,  
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45,  
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 4.85, auswärts M. 5.00.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

## Ragenjammer-Stimmung.

Schon heute geht das Geräusch des Ragenjammers durch das Land. Die Stärkung der Extremen zur Rechten wie zur Linken war eine ungeheure Torheit. Niemand weiß, wie wir aus den unendlichen inner- und außenpolitischen Schwierigkeiten herauskommen sollen, die dieser Wahlausfall vor uns aufstirmt.

Wie konnte sich der deutsche Wähler zu diesem Streich entschließen? Gewiß, der Bürger hatte manchen Grund, unzufrieden zu sein. Die Arbeiterschaft war seit der Revolution etwas übermäßig geworden, streifte und stellte weitgehende Forderungen, zum Teil versieg sie sich sogar zu dem Verlangen nach der Diktatur des Proletariats. Zudem enttäuschten uns manche Arbeiterführer, die in führende Stellungen gekommen waren. Doch politische Klugheit hätte dem Bürger geraten, auch im Ausdruck seiner Entrüstung Maß zu halten. Nach der Revolution haben die Sozialdemokraten eingelenkt und die Versöhnung mit dem Bürgertum in die Koalitionsregierung gesucht. Das Bürgertum hat bei diesen Wahlen den richtigen Augenblick zur Fortsetzung der Versöhnungspolitik verpaßt.

Das Bauerntum hat diesmal eine Attacke gegen die Zwangswirtschaft geritten. Der Bauer ist durch die vielen, zum Teil sinnlosen Vorschriften unsäglich verbittert. Er sah sozialistische Gewerkschaftsgrößen und pedantische Bürokraten in einem seltsamen Bund gegen sich vereinigt und benutzte die Wahlen, um sich zu befreien. Die Demokraten konnten wohl darauf hinweisen, daß sie schon längst die Regulierung der Zwangswirtschaft auf ein vernünftiges Maß gefordert hatten und nur bei dem starken Einfluß der Sozialdemokratie in Parlament und Verwaltung nicht durchbringen konnten; doch war auch hier die Empörung zu groß, um sich in vernünftige Bahnen lenken zu lassen.

Bürger und Bauern wollten nicht mehr, als die Abkehr von gewissen Regierungsmethoden erreichen, die ihnen herzlich unsympathisch waren. Die Verstärkung der Demokratie hätte ihnen alles gegeben, was sie erstrebten. So ließen sie sich von der geschickten Agitation der Rechten, die die Unzufriedenheit erkannte und ihre letzten Ziele in den Hintergrund schob, für den Sieg einer Richtung gewinnen, deren Herrschaft die innere Einheit des deutschen Volkes aufs schwerste gefährdet.

Ein neuer Akt der deutschen Tragödie beginnt. Man hat den langsamen Aufstieg der letzten Monate nicht sehen wollen. Nun wissen wir nicht einmal, ob eine Regierungsbildung möglich ist. Auf der Rechten ist man bereits soweit gekommen, daß die „Deutsche Zeitung“ namens der Deutschnationalen erklärt, diese würden jeder Kombination fernbleiben, da sie mit einer ferneren Opposition bessere Geschäfte machen würde. Auf der Linken erklärt namens der Demokraten deren Parteiführer, Dr. Peterfen, demgegenüber, daß jetzt die Sieger das Wort hätten und die Rechtsparteien zusehen müßten, wie sie eine Regierung zustande bringen. Noch weiter links haben die Sozialdemokraten bereits ihren Austritt aus der Regierung und Koalition angekündigt für den Fall, daß die Deutsche Volkspartei eingezogen wird, und was die Unabhängigen anlangt, so ver-

sichert die „Freiheit“ ein über das andere Mal, daß eine Beteiligung der Unabhängigen an der Regierung wie bisher so auch in Zukunft ausgeschlossen erscheine. Man sieht also, daß schließlich einsam und allein auf weiter Flur mit Bereitwilligkeit zum Regieren nur die Deutsche Volkspartei steht, für die die Tägliche Rundschau mit einer ähnlichen, aber entgegengesetzten Bestlossenheit immer wieder in Aussicht stellt, daß die Deutsche Volkspartei sich der Pflicht zum Mitregieren nicht entziehen würde. Man steht nur nicht ganz ab, wie sie zur Stillung ihrer Sehnsucht gelangen wird, wenn alle Parteien links und rechts von ihr so gar wenig Neigung zeigen, mit ihr mitzutun. Dem bezeichnend genug wird jetzt auch deutlich, welche Haltung das Zentrum einzunehmen gedenkt, worüber bislang noch nichts zu vernehmen gewesen war. In sehr interessanten Ausführungen schreibt nämlich die „Germania“ nunmehr, daß das Zentrum sich an keiner Regierung gegen die Sozialdemokratie beteiligen könne, und noch bezeichnender ist, daß sie auf die Frage der Hinzuziehung der unabhängigen Sozialdemokraten kein Nein findet, sondern nur erklärt, diese würden von selbst fern bleiben, und daß sie ferner bezüglich der Volksparteiler ziemlich deutlich in Zweifel zieht, ob sich mit ihnen eine gemeinsame Basis finden lassen werde.

Nach alledem steht es ganz so aus, als ob wir noch Wochen auf die neue Regierung warten müssen. Die Tägliche Rundschau, deren Chefredakteur Abgeordneter der Deutschen Volkspartei ist, meint zwar, es sei „vaterländische Pflicht“ der bisherigen Regierungsparteien, des Zentrums, der Demokraten und der Mehrheitssozialisten, auch jetzt für die Schaffung einer neuen Regierung zu sorgen, übersieht dabei aber mancherlei, so zum ersten, daß das, was die Tägliche Rundschau jetzt als „vaterländische Pflicht“ bezeichnet, seit einem Jahre bis vor acht Tagen von ihr als nimmer zu befriedigender Drang der Revolutionshelden nach der Futurterrippe zu kennzeichnen beliebt worden ist, daß die Koalition bürgerlicher Parteien mit den Mehrheitssozialisten bis vor acht Tagen in unerhörtester Weise als Verrat am Bürgertum und als Verrat am deutschen Volke gebrandmarkt worden ist. Was gestern „Verrat“ war, kann heute unmöglich vaterländische Pflicht sein! Das volksparteiliche Blatt übersieht des Weiteren und vor allem, daß die bisherigen Regierungsparteien durch den frohlockend durch alle Lande verkündeten „Sieg der Rechten“ zu sehr geschwächt worden sind, um eine haltbare Regierung bilden zu können. Nein, so kommen wir nicht weiter! Es geht nicht an, heute (um Wässer zu fangen) den, der sich in der Regierungsbildung mit der Sozialdemokratie opfert, des „Verrates“ zu zeihen und morgen von ihm die Fortführung seiner Politik als „vaterländische Pflicht“ zu fordern. Haben die Wähler, wie die Rechtsstehenden behaupten, an den bisherigen Regierungsparteien ein Strafgericht vollzogen, dann haben die Sieger schon die Pflicht, die Früchte ihres Sieges zu pflücken und aufzuessen. Ganz benommen und blass schreiben denn auch der Berliner Lokalanzeiger, der einsteht, daß die Rechte sich um diese Pflicht nicht drücken kann, daß die rechtsstehenden Parteien „sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß ihnen nun recht schwere Zeiten bevorstehen“. Ja, die schönen Zeiten der reinen Opposition, die die Gegner der bisherigen Regierung in



geradezu schmählicher Weise ausgenützt haben, sind nun vorüber; am rächen sich alle Sünden, und schwere Zeiten stehen nicht nur der Rechten, sondern durch ihre Schuld auch dem deutschen Vaterlande bevor.

**Verhandlungen über die neue Kabinettsbildung.**

Der Reichspräsident hat Dienstag abend und Mittwoch hervorragende Parlamentarier der alten Koalitionsparteien empfangen. Von den mehrheitssozialistischen Führern ist der „B. Z.“ zufolge auf das Nachdrücklichste erklärt worden, daß an ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei nicht zu denken sei. Der Gedanke einer Auflösung des am gestrigen Reichstages ist wieder fallen gelassen worden, weil nicht anzunehmen ist, daß Neuwahlen ein wesentlich anderes Ergebnis haben werden. Der Vorschlag, ein Kabinett aus Fachministern zu bilden, scheitert schon daran, daß die sozialistischen Parteien ihn ablehnen. Man muß auf eine lange Dauer der Krise gefaßt sein. Die politische Lage ist zur Stunde so, daß eine Partei immer versucht, die andere zur Regierungsbildung aufzumuntern und ihre eigene Ablehnung mit ihrer Minorität entschuldigt. Eine Minderheitsregierung, wie sie in parlamentarisch regierten Ländern, in England und in Schweden z. B. nicht ungewöhnlich ist, scheint den deutschen Parteien sein gangbarer Ausweg zu sein, denn eine Politik fortwährenden Balancierens mit dem System wechselnder Majoritäten würde bei den außerordentlich verwickelten innerpolitischen Verhältnissen und bei den schwierigen außerpolitischen Beziehungen gerade in einem kritischen Zeitpunkt verfaulen.

**Die Beratungen der Parteien.**

Im Sitzungssaal der Hauptgeschäftsstelle der Deutschnationalen Partei traten heute vormittag die gegenwärtig in Berlin weilenden Abgeordneten der Deutschnationalen Partei zu einer Besprechung zusammen. Die Besprechung war eine rein informatorische. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da man erst die Entschlüsse des Reichspräsidenten und die Stellung der übrigen Parteien abwarten will. Die in Berlin weilenden Führer der Deutschen Volkspartei hielten heute mittag gleichfalls wieder eine Besprechung ab. Von maßgebender Seite wird betont, daß beide Parteien sich der Mitarbeit nicht verschließen werden, jedoch sind sie unter allen Umständen gewillt, an ihren Hauptgrundlagen festzuhalten. Die Demokraten hatten gestern eine Vorberatung, die heute fortgesetzt wird. Innerhalb der Sozialdemokratischen Partei fanden gleichfalls Besprechungen statt, die aber unerbündlichen Charakter trugen. Das Zentrum hält in den nächsten Tagen eine Besprechung ab.

Die beiden Parteien der Rechten setzen heute ihre Besprechung über die Frage der Regierungsbildung fort.

Der „Tag“ berichtet, daß, falls keine Kabinettsbildung zustande kommt, der Reichspräsident die Führer der Parteien zu einer Besprechung einladen dürfte und sie ermahnen wird, das Wohl des Ganzen über die Parteinteressen zu stellen.

Zur Aeußerung des Reichspostministers Giesberts über eine Koalition von Scheidemann bis Stresemann und der daran geäußerten Bemerkung, daß diese Koalition sich schwerlich bis zum Herbst halten würde, daß Volk dann aber aufs neue sich entscheiden könne, sagt der „Vorwärts“, daß auch die alte Koalition sich schwerlich bis zum Herbst halten könnte. Die Sozialdemokraten hätten keine Meinung, weiter den Brühl haben abzugeben für Dinge, die sie nicht verhindern könnten.

**Wirtschaftsministerium?**

In unserer verworrenen Lage taucht in führenden politischen Kreisen die Idee eines „koalitierten Wirtschaftsministeriums“ auf. Nicht eine Beamtenregierung, sondern eine Regierung, die sich aus Vertretern der Gewerkschaften aller Farben, ferner der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft zusammensetzt, ohne besondere Rücksichtnahme auf politische Parteien, lediglich von der Erwägung ausgehend, daß die wirtschaftlichen Aufgaben drängender sind als die rein politischen. Es würde der Gedanke zum Ausdruck kommen, der dem Reichswirtschaftsamt, der Kammer der Arbeit und ähnlichen Plänen zugrunde liegt. Die Idee hat sicher manches für sich, es ist aber klar, daß ein koalitiertes Wirtschaftsministerium wieder nur ein Provisorium darstellen könnte. Aus der Politik sind die politischen Ideen, die in den politischen Parteien zum Ausdruck kommen, nicht zu entfernen und sie erfordern ein Ministerium nach politischen Gesichtspunkten. Wie sollte auch nur zwischen den Anschauungen eines Stinnes und denen unabhängiger Gewerkschaftsführer eine das Volk auch nur einigermaßen beruhigende Verständigung möglich sein. Für die Letzter gibt es nur zwei Wege: Diktatur oder Demokratie, d. h. Herrschaft der Mehrheit.

**Badische Befürchtungen.**

In Baden, das als einziges Land zwei Drittel der Stimmen auf die Mehrheitsparteien vereinigen konnte, ist vorläufig kein Anlaß zur Veränderung in der Regierung gegeben. Gerade bei der jetzigen schwierigen Lage im Reich müßten, so meint man in Kreisen der Mehrheitsparteien, die Länder mehr denn je eine Festigkeit zeigen, um den drohenden Belastungsproben mit Erfolg begegnen zu können. Baden ist auch das einzige Land, in dem die Deutschdemokratische Partei die stärkste der bürgerlichen Parteien ist. Die gestern abgehaltene Kabinettsbesprechung war darin einig, daß man in aller Ruhe den Verlauf der Dinge in Berlin abwarten könne und daß gerade in Baden kein Anlaß zur Beunruhigung vorliege. Allerdings sieht man in Regierungskreisen die Krise im Reich als sehr gefährlich an, da angenommen wird, daß die Mehrheitssozialdemokraten sich kaum zu einer Koalition mit der Rechten zusammenfinden werden. Andererseits sind diese Regierungskreise der Ansicht, daß eine rein bürgerliche Koalition ein Ding der Unmöglichkeit sei und unbedingt zu schweren Konflikten führen würde. Die Krise im Reich ist einerseits durch die offenkundigen reaktionären Bestrebungen, namentlich in Westpreußen und Pommern, andererseits durch die separatistische Bewegung in Bayern und die Rechtsopposition dieses Bundesstaates sowie durch die dadurch gestärkten kommunistischen Teile bedingt. Wenn nicht in Berlin eine Einigung zwischen den Parteien rechts und links erzielt wird, befürchtet man hier, daß es an einer dieser drei Stellen zu einem Bruch kommen dürfte, der die ganzen sich jetzt auflösenden Fragen zu einer gewaltsamen Lösung bringen und die Reichseinheit mehr als im Jahre 1918 gefährden würde. Baden wird jedoch unter allen Umständen an der Reichseinheit festzuhalten suchen.

**Wie haben die Frauen gewählt?**

Ein außerordentlich interessantes Ergebnis zeitigte ein Versuch, der in zehn Wahlbezirken der Stadt Hannover gemacht wurde. Man hatte dort für Frauen und Männer verschiedene Bestimmer aufgestellt. Dabei ergab sich folgendes Bild:

Sozialdemokraten	8465 Männer	9091 Frauen
Weissen	2005	2464
Zentrum	780	1524
Demokraten	636	684
Deutsche Volkspartei	2103	2697
Deutschnat. Partei	782	838
Kommunisten	178	99
Unabhängige	3137	2683

Das Gesamtergebnis der Stimmen beläuft sich auf 18241 Männerstimmen und 19876 Frauenstimmen in diesen zehn Wahlbezirken.

**Englische Stimme.**

Die Londoner Westminster Gazette sagt u. a., die bisherige deutsche Regierung hatte die unmögliche Aufgabe, das eigene Volk und die bisherigen Gegner zufriedenzustellen. Die Aufgabe ist durch die Härte der alliierten Politik noch erschwert. Die siegreichen Nationen hatten nichts von der Weltflucht, die sogar Bismarck zeigte, da sie die feindliche Regierung nach der Niederlage nicht gefaßt habe. Sie haben Herrn Ober und Herrn Müller nicht die Koalitionsliste gegeben, mit irgend einem kleinen Erfolg vor die Wähler zu treten. Sie haben sich bisher einer Revision auch der unmöglichen Bestimmungen des Friedensvertrages widersetzt. Die Alliierten müssen jetzt überlegen, ob sie nicht selbst die sehr ernste Verantwortung für die gefährliche Verwirrung tragen, die sich, wenn sich das Endergebnis der bisherigen Verhandlungen bestätigt, mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem Ausfall der Wahl für die deutsche Politik ergibt. Diese Verwirrung ist eine Gefahr für die ganze Welt. Wir haben die Pflicht, sie zu verhindern, falls es möglich ist, mit einer ernsten, folgerichtigen, konstanten Politik kann noch etwas getan werden, um einer gemäßigten deutschen Regierung die Lebensmöglichkeit zu geben.

**Recht in der Rechten.**

**Deutschnationale gegen Deutsche Volkspartei.**

Die Einigkeit zwischen den beiden Rechtsparteien geht bereits drei Tage nach der Wahl in die Brüche. Die Deutschnationalen fühlen sich von den Stresemännern über's Ohr gehauen. Auf eine volksparteiliche Bemerkung, daß die Deutschnationalen mit Stolz ihre Trophäen zählen, aber nichts damit anzufangen wissen, antwortet unwirsch und erbost die „Deutsche Zeitung“:

„Trophäen zählen“? Und noch dazu „mit Stolz“? Für die Rechte als Ganzes liegt dazu ohne Zweifel Veranlassung vor. Für die Volkspartei als solche wohl nicht! Sie hat allerlei Glück — und in Herrn Stresemann einen recht gerissenen Führer gehabt! Der Gedanke, in den Tagen des Friedens im Garten des verkündigungsartigen



Nachbarn in aller Stille die besten Plätze zu besetzen und dann für die Tage des allgemeinen Kampfes, also nach gelungenem Einbruch, mit eben diesem Nachbarn gegenseitigen Burgfrieden zu verabreden, — er war glänzend! Auf diese Weise sind die Deutschnationalen mit ihrem Anteil an den Trophäen ja leider nicht ganz so gut weggekommen, wie sie es nach der von den nicht gerade Kardorfflich gerichteten Kreisen der Partei geleisteten Arbeit vielleicht verdient hätten! So mischen sich hier und da in ihren Reihen in den Stolz auch andere Empfindungen!

In ihrer Wut auf Stresemann hat die „Deutsche Zeitung“ hier sogar den bisher offiziell verleugneten „gegenseitigen Burgfrieden“ verplappert. Entsprechend dieser Stimmung möchte nun die „Deutsche Zeitung“ auch die innig geliebte Bruderpartei allein die „Kräfte“ des Sieges antreten lassen, indem sie schreibt:

Die Volksparteier können sich der Teilnahme an der Mehrheitsbildung nicht entziehen. Die Deutschnationalen müssen etwaigen Erfolgs in ihren Reihen entschlossen bändigen und in der Opposition bleiben. Nur so können sie ihrer politischen Aufgabe gerecht werden!

Mährend in ihrer Offensivität ist auch die deutschnationalen „Bourgeois“ verplappert. Es gefasst ihr sehr wenig, daß so zahlreiche Wähler zur Deutschen Volkspartei überlaufen sind, anstatt sich in die allein rettenden Fangarme der Deutschnationalen zu werfen. Sie erhebt deshalb gegen die befreundete Kampfgenossin den Vorwurf:

„Die Gefahr, daß der Zuwachs von links Neigungen zu einem Teufelsmehel mit der Sozialdemokratie weckt, die wenigstens Herren Stresemann, Kardorff, Biemer und Mugdan nicht fremd sind, ist ebensowenig von der Hand zu weisen, wie die andere, daß die zugefährten Juden jede Klarheit in der deutschnationalen Frage verhindern werden.“

Wir sehen schon voraus! Die Deutsche Volkspartei wird über kurz oder lang genau so wie die Demokratische Partei als Judenpartei angeprangert werden, falls sie es wagen sollte, ohne die Deutschnationalen einer Regierung beizutreten.

### Das Märchen von dem zweiten Friedensvertragsentwurf.

Der Reichsminister des Auswärtigen a. D. Graf Brockdorff-Rantzau, der Deutschland in Versailles vertreten, stellt gegenüber einem Artikel der Vossischen Zeitung in einer Erklärung fest, es sei nicht wahr, daß er jemals auch nur entfernt angedeutet habe, es bestesse ein zweiter Vertragsentwurf der Entente, der, wenn Deutschland sich weigere, zu unterschreiben, sofort aus der Tasche der feindlichen Unterhändler hervorgezogen werde, ferner, daß er in Köln mit den Engländern verhandelt habe und schließlich, daß er sich in seiner Haltung bei der feierlichen Eröffnungsfeier der Friedenskonferenz von einem amerikanischen Obersten habe beeinflussen lassen.

### Riß in der Entente.

Neue Schwierigkeiten für Spa.

Schweizer Blätter behaupten, die Einigungsversuche zwischen England, Frankreich und Italien seien endgültig gescheitert. Die Meinungsverschiedenheiten unter den Alliierten hätten sich bedauerlich gehäuft und seien so tiefgehend, daß eine ausreichende Formel nicht mehr gefunden werden kann. Sie sind zurückzuführen auf den Versöhnungsmodus der deutschen Note, auf die Behandlung der russischen Frage, auf die englische Orientpolitik und auf die prinzipielle Stellungnahme gegenüber dem Vertrag von Versailles. Unter diesen Umständen sei ein bestimmter Zeitpunkt über die Abhaltung der geplanten Konferenz überhaupt noch nicht anzugeben. Auch Pariser Blätter, wie Journal Peitl Parisien behaupten, daß die Alliierten von einem wirklichen Einverständnis untereinander noch weit entfernt seien.

### Teichen an Polen, Oberschlesien Freistaat!

In Wien verlautet, daß Teichen-Karwin den Polen anerkannt werden und dafür Oberschlesien neutralisiert werden solle.

### Regierungskrisis und Unruhen in Italien.

Die italienische Regierung hatte den Brotpreis um die Hälfte erhöht, was zu großen Kundgebungen im ganzen Lande geführt hat. In mehreren Städten kam es zu Demonstrationen, besonders in Bari, wo die Erregung wegen des schlechten und knappen Brotes durch die Preis-erhöhung noch verschärft wurde. Die Menge plünderte die Läden und Wirtschaften. Gegen Abend eröffnete die Polizei das Feuer gegen die Demonstranten, wobei es einige Tote und viele Verletzte gab. Infolge des Widerstandes der Bevölkerung hat sich die Regierung genötigt gesehen, die Brotpreis-erhöhung wieder rückgängig zu machen. In der Kammer Sitzung am Mittwoch teilte Ministerpräsident Nitti aber auch zugleich mit, daß angesichts der parlamentarischen Lage das Kabinett zurücktreten. Auch Orlando ist von seinem Posten als Kammerpräsident zurückgetreten. Die erst vor wenigen Tagen durchgeführte Umbildung des Kabinetts Nitti hat also nicht zu der gewünschten Festigung der Regierung geführt.

### Polnische Quertreibereien.

Nach einer Mitteilung der interalliierten Kommission sollen die Volksabstimmungen sowohl im westpreussischen wie im ostpreussischen Abstimmungsgebiet am 11. Juni vorgenommen werden. Befanulich haben die Polen nach ihrer anfänglichen Zuversicht auf die Ergebnisse der Abstimmung ihre optimistischen Anschauungen in dieser Sache sehr gründlich revidiert. Sie haben sich selbst nicht mehr der Erkenntnis verschließen können, daß ihre eigene Mißwirtschaft die polnischen Aussichten auch in diesen nordöstlichen Provinzen aufs allergeringste beeinträchtigt hat. Der Wunsch nach der Abstimmung hat sich darum inzwischen in eine heillose Furcht vor ihr verwandelt, und die Polen lassen folgerichtig nichts unversucht, um der Vornahme der Abstimmung Ein-dernisse in den Weg zu legen. Die Nachricht, daß die Abstimmung am 11. Juni stattfinden soll, hat denn auch prompt eine neue polnische Quertreiberei höchster Art zur Folge gehabt. Nach zahlreichen, durchaus zuverlässigen Nachrichten aus Polen plant nämlich die polnische Regierung eine neue Einstellung des gesamten Eisenbahnverkehrs für die Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli, wobei sie natürlich auch um einen Vorwand nicht verlegen ist. Angebliche militärische Notwendigkeiten müssen als Begründung dieser Sperre herhalten. In Wahrheit läuft die Absicht einer solchen Verkehrs Einstellung, die sich auch auf den polnischen Korridor erstrecken würde, natürlich nur darauf hinaus, die schon seit langem mit aller Kraft betriebene Verschiebung des auf den 11. Juni ange- setzten Abstimmungsstermins zu erzwingen.

### Der Aufrund der Iren.

Lord George hat im Unterhause erklärt, die Regierung sei entschlossen, die Unruhen in Irland zu unterdrücken. Inzwischen sind die beiden Schlachtschiffe „Pallant“ und „Warspite“ nebst drei Kreuzern in Queenstown eingelaufen und haben 1200 Marine-soldaten an Land gesetzt. Nach Feststellungen Churchills stehen jetzt 40 Tanks und 28 Flugzeuge zur Verfügung der englischen Streitmacht in Irland. Hält man alle diese Tatsachen zusammen mit den unaußengesetzt sich wiederholenden nächtlichen Überfällen auf Polizeistationen usw., so kann man sich kaum noch des Ein- drucks erwehren, daß zwischen England und Irland tatsächlich bereits der Kriegszustand besteht.

### Demokratisch?

Die sozialdemokratischen Gewerkschaften haben sich in einer Vorlesung an den Reichskanzler gegen die Einbeziehung der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei in die Regie- rung ausgesprochen. Die Gewerkschaften behalten sich für einen solchen Fall die Freiheit der Entschlebung vor und kündigen den Appell an die deutsche Arbeiterkraft an.

### Der deutsche Konsul in Persien ermordet.

Auf Umwegen gelangt nach Deutschland die Nachricht, daß der letzte deutsche Konsul auf asiatischem Boden, Konsul Wustrow in Täbriz, der zweitgrößten Stadt Persiens, ein tragisches Ende ge- funden hat. In Persien stehen sich jetzt zwei Parteien gegenüber. Ein Teil der Bevölkerung, die sich „Nationaldemokraten“ nennen, unterstützen die Engländer, die den größten Teil des Landes noch besetzt halten und seine tatsächlichen Herren sind. Der andere Teil des persischen Volkes ist dem von der Türkei ausgegangenen Auf- stand nach dem Kampfe aller Mohammedaner gegen die Entente gefolgt und läßt sich dabei auf die immer mehr in Persien vordringenden russischen Bolschewiken. Konsul Wustrow hat nun anscheinend Rückfälligen, die zu der türkenfreundlichen Partei gehören, in dem Konsulat Unterkunft und Schutz gewährt, weil in Persien wie in allen Ländern die Gebäude der fremdländischen Vertretungen ein bisher stets anerkanntes Anrecht besitzen. Kurze Zeit vorher hatte Wustrow auch Englandsfreunden Schutz gewährt. Die von englischer Seite aufgestellte Behauptung, Wustrow habe bolsche- wistische Propaganda getrieben, dürfte sicher nicht zutreffen. Ueber- haupt scheinen die Engländer bei der ganzen Sache eine sehr zwei- felhafte Rolle gespielt zu haben. Die persischen Nationaldemo- kraten verlangten nun von Wustrow die Herausgabe der Flücht- linge, die dieser entschieden ablehnte, vielmehr erklärte, daß er die Ehre und Unverletzlichkeit des deutschen Amtsgebäudes bis zum letzten Augenblick verteidigen werde. Um das Konsulatsgebäude ist dann mehrere Tage mit Maschinengewehren und Bomben schwer gekämpft worden und bei diesem Kampfe ist Wustrow durch einen Schuß gefallen. Die aus englischer Quelle stammende Nach- richt, Wustrow habe Selbstmord verübt, hat sich später als falsch herausgestellt. Der persische Ministerpräsident hat der deutschen Gesandtschaft in Teheran sein Bedauern über diesen Vorfall aus- gesprochen. Vorläufig führt der Stabsarzt Dr. Schütz die Ge- schäfte des Konsulates weiter, bis der Vizekonsul Dr. von Druffel in Täbriz eingetroffen ist.

Wustrow galt als einer der befähigsten deutschen Vertreter im Auslande, der trotz aller Stürme des Weltkrieges auf seinem vorgezeichneten Posten ausgehalten hat. Seine Frau und seine zwei Söhne befanden sich in Fürstentwalde. Er war der letzte deutsche Konsul, den wir noch in Asien hatten.



Wie weitere Meldungen ergeben, müssen sich die Engländer vor den immer weiter in Persien vorrückenden türkischen und russischen Truppen immer weiter zurückziehen.

### Die Kohlenförderung in Oberschlesien.

Die Kohlenförderung in Oberschlesien betrug im Mai 2 238 320 Tonnen, der Hauptabnehmer 1 510 101 Tonnen, der Kohlenbestand 236 359 Tonnen. Die Lagervermehrung war gut, es fehlten nur 0,1 Prozent. Nach der Meldung des polnischen Wirtschaftsblattes hat die Kohlenkommission des Obersten Rates die bisherige Zuteilung der ober-schlesischen Kohlen an Polen von 150 000 Tonnen monatlich auf 400 000 Tonnen erhöht. Diese Erhöhung soll dem Wiederaufbau, besonders der Exportindustrie, dienen.

### Deutsches Reich.

— Internierung der Reuterer von Soest. Neben die Vorgänge bei der Entwaffnung der Maschinen- und Kompanie Ibbau in Soest wird von zünftigiger Seite noch mitgeteilt: Als die Mannschaften der Kompanie hörten, daß die Kompanie aufgelöst werden sollte, weigerten sie sich, dem Befehl nachzukommen und marschierten ohne ihre Offiziere geschlossen nach einem Dorf in der Nähe von Soest. Um ihre Auflösung durchzuführen, wurden zwei Kompanien und ein Zug Artillerie mobil gemacht und die Reuterer umstellt. Daraufhin ersuchte die Kompanie das Feuer auf die Reichswehrtruppen, wobei die bereits gemeldeten Verluste eintraten. Die Reichswehr ging dann gegen die Kompanie vor und führte ihre Entwaffnung durch. Verluste der entwaffneten Kompanie sind bisher nicht bekannt geworden. Die Mannschaften der Maschinen- und Kompanie Ibbau sind interniert. Es ist eine strafrechtliche Untersuchung gegen sie eingeleitet.

— Die Morde an der Marburger Zeitfreiwilligen. Anlässlich der Märzferien hatten, wie seinerzeit berichtet, Angehörige eines Marburger Zeitfreiwilligenbataillons in einem Dorfe ohne jedes Verfabren Erschießungen mehrerer ihnen verdächtig erscheinender Einwohner vorgenommen. Die Untersuchung über diese Vorfälle ist zwar noch nicht abgeschlossen, hat aber doch so viel belastendes Material ergeben, daß 44 Angehörige des betreffenden Zeitfreiwilligenbataillons verhaftet und unter Anklage des rechtswidrigen Rassengebrauchs in Verbindung mit Totschlag gestellt wurden.

— Nichtgewählte Sozialdemokraten. Von bekannten sozialdemokratischen Führern, die zur Nationalversammlung gewählt waren, sind nicht in den Reichstag gewählt: Der Reichspräsident Ebert, der frühere Reichswehrminister Gustav Noske, der frühere preussische Minister des Innern Wolfgang Heine, der frühere Oberpräsident von Ostpreußen August Winnig, der Bergarbeiterführer Hermann Sasse, der Schriftsteller Georg Davidsohn und der frühere Reichsjustizminister Otto Landsberg. Der eine Wiederaufstellung abgelehnt hat.

— Die Einfuhr von Gemüse und frischem Obst ist mit Ausnahme von Kürbisfrucht freigegeben.

— Die Brüder unter sich. Einen häßlichen Beitrag für das „brüderliche“ Verhältnis der Deutschnationalen zur Volkspartei liefert Herr von Rheinbaben in der „Nationalliberalen Korrespondenz“. Es ist das bekanntlich der Mann, der seiner Aufstellung 400 000 Mark als Vorkasse mitgebracht hat und nun in einer gewundenen Erklärung in der genannten Korrespondenz sich herauszureden versucht. Dabei verrät er, daß nur durch Indiskretion des Generalsekretärs der Deutschnationalen Volkspartei in Breslau die ganze Sache in die Öffentlichkeit gelangt sei. Man kann daraus, um mit Herrn von Rheinbaben zu sprechen, die naheliegenden Schlüsse zu ziehen, getrost veröffentlichen lassen.

— Deutsch-tschechische Verhandlungen. Am Mittwoch begibt sich eine Kommission der deutschen Regierung nach Prag, um dort die vor einiger Zeit in Berlin mit Reitermannsvertretern der Tschecho-Slowakei begonnenen Verhandlungen über eine Regelung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen möglichst zu einem Abschluß zu bringen.

— Das Schicksal der Palästina-Deutschen. Im englischen Oberhaus erwiderte der Vertreter des Kriegsamtens auf eine Frage über die Behandlung der Palästina-Deutschen: Die Zahl der in Neapel internierten Deutschen beträgt noch 450. Es ist möglich, daß eine Anzahl von ihnen nach Deutschland zurückkehrt.

— Nachspiel zum Münchener Gekelmord. Im dritten Gekelmordprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen die drei Angeklagten Volles, Hauser und Koller die Todesstrafe. Das Urteil wird am Samstag gefällt werden. Koller ist Oesterreicher.

— Ein Milchlieferungsstreik ist im Landkreis Höchst bei Frankfurt a. M. ausgebrochen, weil das Landratsamt von Höchst sich gegen die Herabsetzung des Milchpreises auf die Landwirte von 1,50 Mark auf 2 Mark ausgesprochen hat. Die Säuglinge in Frankfurt müssen nun darben.

Unter den Konsumenten ist die Erregung groß. Besonders ist die Arbeitererschaft erbittert und entschlossen, die Milchlieferung zu erzwingen. An einzelnen Orten ist es bereits zu Tötlichkeiten gekommen.

— Der Geldzufluß bei den Sparbanken in Deutschland hat, wie die Zeitschrift „Spartasse“ mitteilt, einen Umfang angenommen wie nie zuvor. Für April ist die Zunahme der Einlagen auf eine ganze Milliarde Mark zu schätzen. Der Umschwung ist ganz plötzlich gekommen. Noch im März war die Zunahme ganz verhältnismäßig gering und vorher fand abnormales ein Abfluß statt. Es handelt sich nicht um Erbschaften im eigentlichen Sinne, sondern um Liquidationsgelder. Die gewerblichen Betriebe verkaufen aus neue Vorräte werden nicht mehr angeschafft — kurz, es sind wieder die früheren Verhältnisse, die einen Schein von Wohlstand hatten — aber einen falschen Schein!

— Hohe Gefängnisstrafen für Denkmalschänder. Wegen der Beschädigung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. in Bonn mit roter Farbe hat die Strafkammer zwei junge Leute ohne Parteizugehörigkeit und zwei Unabhängige, den Kassierer und ein anderes Vorstandsmitglied dieser Partei, zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

— Gegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft. Der Zentralvorband der Sozialdemokratischen Partei hat sich gegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft bei der Reichsregierung ausgesprochen. Einen gleichen Einspruch haben die Gewerkschaften erhoben.

— Dr. Solf auf dem Wege nach Japan. Mit dem japanischen Dampfer Kanai Maru hat sich am Mittwoch der deutsche Geschäftsträger Dr. Solf nach Kobe eingeschifft.

— Die Auslieferung der deutschen Luftschiffe. Im englischen Unterhaus sagte Churchill in Erwiderung auf eine Anfrage, die Auslieferung des deutschen Luftschiffes „L. 71“ sei in den nächsten Tagen wohl zu erwarten. Man hoffe durch seine Probefahrt wertvolle Erfahrungen zu machen. Ein zweites Luftschiff werde in den Besitz der Vereinigten Staaten übergeben. Ueber drei noch im Bau befindliche Luftschiffe habe ein Abkommen noch bevor, durch das sie für Handelszwecke nutzbar gemacht werden. Auf eine weitere Frage, warum das Luftschiff „L. 71“ noch nicht ausgeliefert sei, erwiderte Churchill, was sind nicht unbefriedigt über die Art, in der die Deutschen ihren Verpflichtungen nachkommen.

### Ausland.

Amerika will die Herrschaft über die Meere. Der Stahlkönig Schwab erklärte in Newyork, daß das wirksamste Mittel, um den Weltfrieden zu sichern, das sei, den Vereinigten Staaten die Herrschaft über die Meere zu übergeben. Schwab forderte den Bau von Schlachtschiffen von 300 Meter Länge mit 12 Geschützen zu 400 mm. und einer Schnelligkeit, die diejenige des „Lusitania“ um 15 km. übertriffe. Solche Schiffe würden 50 Millionen Dollar kosten. Amerika könne sich dies aber leisten. — Was sagt England dazu?

Siegreiches Vordringen der türkischen Nationalisten. Die englische Presse ist von dem ruhmvollen Nachrichten aus Konstantinopel. Die „Daily Mail“ meldet, daß die nationalistischen Truppen Mustafa Kemal's 25 Kilometer von Konstantinopel entfernt seien. Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Dalous Pascha ist mit einer großen Anzahl von Offizieren zu den Nationalisten übergegangen. Da ein Angriff auf Konstantinopel voraussehen ist, wurden der Mantel des Propheten und alle heiligen Reliquien in Sicherheit gebracht. In Konstantinopel herrscht große Panik. Der „Daily Express“ meldet, daß die türkischen Nationalisten den britischen Streitkräften ein Ultimatum zusandten, in dem sie forderten, daß die Engländer sich von Ägypt zurückziehen sollten. Als Antwort beschossen englische Kriegsschiffe die türkischen Nationalisten. Englische Truppenabteilungen rücken von Ägypt gegen Adabazar vor. Die Engländer hoffen, die türkischen Nationalisten bald gänzlich zu schlagen zu haben.

Das ungebildete Ministerium Rittig. Wie ein Telegramm aus Rom meldet, schon wieder zurückgetreten.

Generalkrieg in Karlsbad. In Karlsbad dauert der Generalkrieg fort. Alle Restaurants, Kaffees, Theater und Konzertsäle sind geschlossen. Die Polizei steht nicht mehr. Es wird kein Gepäck von den Bahnhöfen und zu den Bahnen gebracht, hingegen verkehren die Eisenbahnen noch.

Neues Attentat auf Lenin. Ein Kuntentelegramm aus Moskau meldet, daß auf Lenin ein neues Attentat verübt wurde. Ein Soldat habe auf ihn einen Schuß abgegeben und ihn an der Hand verletzt. Der Attentäter wurde verhaftet. Die bolschewistische Zeitung „Pravda“ bekräftigt die Nachricht.

Verzweiflungskrieg der hungernden Deutschen in Tschechien. In vielen Orten Deutschböhmens wurde wegen systematischer Ausbeutung des deutschen Volkes der Generalkrieg erklärt. Es fanden große Kundgebungen statt.



Die englisch-russischen Verhandlungen in London gehen weiter. Die russische Sowjetregierung soll die englischen Bedingungen für die Wiederaufnahme der gegenseitigen Handelsbeziehungen angenommen haben.

Der Aufstand in Albanien nimmt sehr ernste Formen an. Nach den nordischen Albanesen haben sich nunmehr auch die südlichen albanesischen Stämme der Bewegung angeschlossen. Der Aufstand wird von führenden Persönlichkeiten unterstützt. Die italienischen Truppen müssen sich immer mehr vor den russischen zurückziehen.

## Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 11. Juni 1920.

### Wettervoraussage

Der Wetterdienststelle Breslau für Freitag:  
Teilweise heiter, schwachwindig, wärmer.

### Die Verdoppelung der Telegraphen- und Fernspreckgebühren.

Durch das Gesetz, betreffend die Telegraphen- und Fernspreckgebühren vom 6. Mai 1920, sind die bisher geltenden Sätze der Telegraphen- und Fernspreckgebühren vom 1. Juli ab um 100 v. H. erhöht — also verdoppelt — worden. Außerdem sind für jeden Hauptanschluß 1000 Mk. und für jeden Nebenanschluß 200 Mk. in einer Summe oder in 4 gleichen vierteljährlichen Teilbeträgen zu entrichten. Diese Beträge werden mit 4 v. H. verzinst und bei Aufgabe des Anschlusses zurückgezahlt. Diesenigen Fernspreckteilnehmer, die die erhöhte Gebühr usw. nicht entrichten wollen, sind berechtigt, ihre Anschlüsse bis zum 15. Juni für den 1. Juli bei den zuständigen Verkehrsanstalten schriftlich zu kündigen. Mündliche sowie nach dem 15. Juni eingehende Kündigungen können nicht berücksichtigt werden. Nähere Auskunft erteilen die Fernspreckvermittlungsanstalten.

### Ein halbvergessener Punkt des Riesengebietes.

Man schreibt uns:

Nicht nur Bäche, auch Berge haben ihr Schicksal. Als noch keine Eisenbahn durch das schöne Schreiberhauer Tal führte und die aus Norddeutschland nach Barnbrunn oder Hemsdorf und den anderen am Fuße des Gebirges gelegenen Dörfern reisenden Badegäste oder Sommerfrischler den Weg vom Reibnitzer Bahnhofe auf Wagen zurücklegen mußten, da waren die Wiberkeine ein viel besuchter Aussichtspunkt und oft der Ausgang der Wanderung ins Riesengebirge, das sich von dieser Höhe in seiner ganzen Ausdehnung und Erhabenheit vom Reisträger bis zur Sammelloyse dem Beschauer zeigt. Sobald aber die Bahn von Hirschberg nach Grünthal den Zugang zum Hochgebirge erleichterte, verdrängte der große Bahnhof zu Reibnitz, und auch der Besuch der Wiberkeine nahm mehr und mehr ab.

Nun hat sich das Rad abermals gedreht. Die Vertenerung der Eisenbahn nötigt jeden, der nicht gerade Kriegsgewinnler ist, die Bahnfahrt tückisch abzurufen, und so steigen jetzt wieder viele, die von Landau oder Görlik oder von weißer ins Gebirge fiebern, in Altkemnitz aus und legen den Weg nach Vermsdorf oder Schreiberhau über die Wiberkeine zu Fuß zurück. Vom Bahnhof zu Altkemnitz erreicht man auf der allmählich ansteigenden Fahrstraße nach Kaiserwaldau durch die Dörfer Altkemnitz und Crommenau und weiter auf einem von der Luftsenke abliegenden Bahnhofswege in 1 1/2 Stunden die Höhe mit den weithin sichtbaren Felsmassen. Der dies schreibt, ist in den letzten zehn Jahren so manches Mal zur Sommer- und Winterzeit diesen Weg gewandert und hat sich, von dem beschatteten Plaze vor dem einfachen Gasthause am Anblide des Gebirges erstreckt, hat auch erst leiblich sich auf ein paar Tage dort festgesetzt und von der fremdlichen Wirtin vöslagen lassen.

Besonders in den Abendstunden ist das Bild, das sich dem Auge bietet, höchst anmutend: scharf hebt sich der Kamm des Gebirges vom Himmel ab, hell erglänzen von den Strahlen der sinkenden Sonne die Fenster der hochragenden, sonst recht unschönen Schneegrubenbaude gegenüber, und weiter links schimmert rötlich der Ratliche Koppenkegel. Lieblich ist auch das Bild am frühen Morgen, wenn der Nebel über dem Grunde des Dirschberger Tales lagert und nur die Kuppen der zahlreichen einzelnen Berge bis hin zum Landesbutter komme wie Inseln aus dem weißen Meere hervorguden. Vom Gerölle auf den Felsen aber schweift der Blick im weiten Bogen vom Hochlein bis zu den Bergen des Ober-Ratbach-Gebirges, und aus weiter Ferne grüht die Landeskrone. In 20 Minuten ist Hartenberg, im Tale des kleinen Radens, erreicht, in einer guten Stunde die Dachbaude in Nieder-Schreiberhau, in 1 1/2 Stunden über Ober-Petersdorf der Kockeffalt, in 2 Stunden der Annalt und die Bismarckhöhe. Da man kann nötigenfalls mit Benutzung der Eisenbahn auf der Strecke Josefinenblüte-Adr.-Schreiberhau-Petersdorf den Schneegruben einen Besuch abstatten und am Abend wieder im bequemen Bett des Gasthauses die Glieder strecken. Allen Wanderern ein frohes Wanderheil!

(Vom Landeskulturamt Breslau.) Nach den Gesetz über Landeskulturbehörden ist zur Entscheidung von Streitigkeiten bei den Landeskulturämtern eine Spruchkammer zu errichten. Sie besteht aus dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und aus sechs gewählten Mitgliedern. Die gewählten Mitglieder und sechs Stellvertreter werden je zur Hälfte von dem Provinzialausschuß und dem Vorstande der Landwirtschaftskammer unter Berücksichtigung der verschiedenen Besitzgrößen auf der Zahl der in landwirtschaftlichen Angelegenheiten erfahrenen, zum Provinziallandtage wählbaren Provinzialangehörigen für die Dauer von sechs Jahren gewählt. Zum Vorsitzenden der Spruchkammer ist vom Ministerium Geh. Reg.-Rat Rüdchuh und zu seinem Stellvertreter Geh. Reg.-Rat Heer ernannt worden. Zu Mitgliedern sind gewählt: Landrat a. v. von Scholtz (Wiese, Kr. Neustadt O.-S.), Oekonomierat Wätich (Müdersdorf, Kr. Sprottau), Amtsvorsteher und Gutbesitzer Schmidt (Bronzenberg, Kr. Steinau a. O.), Rittergutsbesitzer Schmidtthalz (Niemberg), Gemeindevorsteher Janet (Grätzsch, Kr. Cosel) und Grund- und Mühlenbesitzer Urbt, Soudan, Kr. Ratibor; zu Stellvertretern: Landesälteste Künstlich (Kummerwitz, Kreis Görlik), Lehngutsbesitzer Kolb (Trautliebendorf, Kr. Landesbut), Amts- und Gemeindevorsteher Falsche (Müdersdorf, Kr. Grottkau), Gutbesitzer und Rittergutsbesitzer Weiser (Neumen, Kr. Münsterberg) und Mühlenbesitzer Krofer (Sudowitz, Kr. Cosel).

(Wälsche diebstahl.) Am Mittwoch Nachmittag sind vor dem Reichsplatz an der Piegelstraße ein Vertbezug, ein Vertkasten ein weißer Kopfschutz, ein weißes Handtuch, eine Vert-nuntherose und ein buntes Kinderhemd gestohlen worden. Die Sachen sind sogleich wieder verkauft worden. Die Käufer wollen sich zur Vermeidung einer Anklage wegen Hehlerei bald bei der Kriminalpolizei melden.

(Eier für das Reservelazarett Dirschberg.) Im diesigen Reservelazarett sind noch zahlreiche franks Soldaten untergebracht, darunter auch Schwermüdenkranke, die aus dem jetzt aufgelassenen Lazarett im Erdmannsdorfer Krankenhaus gekommen sind. Diese Kranken bedürfen dringend einer stärkenden Nahrung und möglichst vieler Eier. Effe in den Gemeinden vorgenommene Eier Sammlung hat bereits recht gute Erfolge gezeitigt; besonders rühmend sind in dieser Beziehung Flachsenfaffen und Altkemnitz hervorzuheben, wo die Sammlung durch die Raiffeisenkasse geschieht. Für das Ei wird 1 Mark bezahlt. Es ergeht an die Geflügelhalter die dringende Bitte, auch jetzt der franks Soldaten nicht zu vergessen, sondern recht fleißig Eier an die Sammelstellen, die sich in jeder Gemeinde befinden, abzuliefern.

(Zu dem Verhalten der Lastkraftwagenfahrer.) schreibt uns die Regierung in Reanitz, daß lebhafter Klage geführt wird. Es wird in der Zuschrift der Inhalt der Klagen nachhaft gemacht und im Anschluß daran betont, daß gegen Personen, die sich zum Fahren der Kraftfahrzeuge ungeeignet erweisen, mit Entziehung der Fahrerlaubnis vorgegangen werden kann. Die Polizeiorane und Straßenwärter haben Anweisung erhalten, auf die Lastkraftwagen besonders zu achten. Pflichtvergeßene Wagenführer werden zur Bestrafung angezeigt werden, auch wird ihnen die Fahrerlaubnis entzogen werden.

(Der Schlesische Stenographen-Bund.) — Einigungs-System Stolze-Schreb — hält am 19. und 20. Juni d. J. in Schweidnitz seinen 32. Bundesstag ab. Mit dem Bundesstag ist auch eine öffentliche Stenographische Ausstellung verbunden. Jede gewünschte Auskunft über diesen Bundesstag erteilt Proturist B. Roegner in Saarau, Kr. Schweidnitz.

(Deutsche Vornamen.) Von der Reanitzer Realierung wird uns mitgeteilt: Der Gemeinde- und Gutbesitzer Polnisch-Neitkow im Kreise Grünberg hat den Namen Schlesisch-Neitkow, der Gemeindebesitzer Polnisch-Dunborn im Kreise Schönau den Namen Dunborn, der Gemeindebesitzer Polnisch-Tarnau im Kr. Freystadt den Namen Tarnau und der Wohnplatz Polnisch-Tarnau Vorwerk im Kreise Freystadt den Namen Lauenborn erhalten.

(Maschinenbau-A. G. vorm. Starke & Hoffmann.) In der außerordentlichen Generalversammlung am 8. Juni waren etwa 500 000 Mark Aktienkapital vertreten. Die Anträge der Verwaltung wurden sämtlich einstimmig genehmigt. Danach soll das Aktienkapital von 1 250 000 Mark auf 2 000 000 Mk. erhöht werden. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären zu dem sehr günstigen Kurse von 110 % angeboten werden, daß auf 5 alte Aktien 3 neue Aktien bezogen werden können. Die von den Aktionären nicht bezogenen Aktien werden anderweitig begeben werden. Der Ausgabekurs wird von der Verwaltung als günstig bezeichnet, weil das Werk einen großen Aufschwung zu erwarten hat, und den Aktionären in dem zu Ende gehenden Geschäftsjahr eine zufriedenstellende Dividende werde geboren werden können.

(Verleihungen.) Dem Leutnant d. Landw. a. D. G. Nowotnik, Steuerassistenten in Petersdorf, ist das Eis. Kreuz 1. Klasse verliehen worden. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten der Landbriefträger Richard Berndt und der Kaufmann Werner Stephan, beide in Greiffenberg. Das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande wurde verliehen dem Postsekretär Richter in Greiffenberg.



(e) Schwarzbach, 10. Juni. (Die Gemeindevertretung) beschloß, die Hundesteuer von 3 Mk. auf 10 Mk. zu erhöhen. Jeder 2. Hund kostet 20 Mk. Steuer. Der Schulvorstand prüfte in seiner letzten Sitzung die Schulkassenrechnung. Die Einnahmen betragen 8607 Mark, die Ausgaben 8606 Mark. Die Sommerferien wurden für die Zeit vom 19. Juli bis 15. August und die Herbstferien vom 26. September bis 17. Oktober festgesetzt. Zum Wahltag des Schulvorstandes für die Schule Neu-Schwarzbach wurde der Arbeiter Gustav Schneider gewählt. — An der Reichstagswahl beteiligten sich hier 70 Prozent.

m. Warmbrunn, 8. Juni. (Katholisch Pfarrkirche.) Am Montag wurde der neue Pfarrer, Oberkaplan Amand Fritsch aus Ottmachau, in sein neues Amt durch den Geistlichen Rat Er-

m. Warmbrunn, 8. Juni. (Katholische Pfarrkirche.) Am Reichstagsfesten Friedrich Schaffgotsch, des Kirchenvorstandes und einer zahlreichen Gemeinde eingeleitet.

\* Stonsdorf, 10. Juni. (Besitzwechsel.) Das hiesige Hoffmannsche Grundstück ging durch Vermittlung der Agentur Hennies-Lahn in den Besitz des Herrn Sebastian über.

o. Blumentorf, 10. Juni. (Besitzwechsel.) Die Witwe Bennrichsche Landwirtschaft hier ging durch Vermittlung der Agentur Hennies-Lahn in den Besitz des Herrn Schubert-Cunnersdorf über.

wp. Löwenberg, 9. Juni. (Verschiedenes.) Stadtv. Lagerhalter Käfel hat aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niedergelegt. — Zur Schaffung einer Kleinfeldung an der Langborwitzer Straße hat die Stadt 1 Million Mark bewilligt. Vorsehen sind Einzel- und Reihenhäuser mit kleinen Gärten. Zunächst sollen Häuser mit 20 Wohnungen gebaut werden. Mit dem Bau wird bald begonnen werden, um die Arbeitslosen zu beschäftigen. — Der in städtischen Diensten stehende Förster Kohner ist vom Magistrat vorläufig vom Amte suspendiert worden.

m. Greiffenberg, 9. Juni. (Bei dem letzten Gewitter) fuhr ein Blitz in die Feinische Besitzung in Wiesa. Der Blitz zündete nicht. Zwei Lächter erlitten aber schwere Brandwunden. Sie wurden betäubt und konnten erst nach längeren Bemühungen wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

b. Liebau, 10. Juni. (Städtisches.) Die Stadtverordneten-Versammlung setzte den Haushaltsplan für 1920 in Ein- und Ausgabe auf 1 108 017 Mk. fest und genehmigte die vom Magistrat aufgestellte und von der Regierung genehmigte Besoldungsordnung der städtischen Beamten, rückwirkend vom 1. April 1920. Es wurde dann über Beamtenanstellungen beschlossen. Durch eine geheime Leitung hat Klempnermeister Mischer Gas verbraucht, ohne daß es durch die Uhr ging. Auf Antrag des Magistrats will A. 15 000 Mk. zahlen. Die Versammlung wies jedoch die Vorlage an den Magistrat zurück, damit er die Entschädigung festsetze und diese einzulebe. Die Aufträge zu den Realsteuern wurden nach folgenden Prozentsätzen festgesetzt: Grundsteuer 250 Prozent, Gebäudesteuer 250 Proz., Gewerbesteuer 1. Kl. 500 Proz., 2. Kl. 350 Prozent, 3. und 4. Klasse 250 Prozent, Betriebssteuer 100 Proz. Mit einem Kostenaufwand von 340 000 Mk. soll das von der Firma Wihard geschenkte Grundstück zu Wohnungen ausgebaut werden, ohne Rücksicht auf Bewilligung des Ueberteuerungszuschusses. Dem Giroverbande Schlesien wird die Stadt beitreten.

# Rothenburg O.-L., 9. Juni. (Erschossen von einem Einbrecher wurde der Hausbesitzer Herrn. Köhle in Neu-Carla. Ueber den Täter ist nichts bekannt.

# Bunzlau, 9. Juni. (Die Stadtverordneten) stimmten dem Ankauf des Bahnhofshotels zum Preise von 255 000 Mk. zu. Es werden sich darin etwa 12 angenehme Wohnungen schaffen lassen. Weiterhin wurde beschlossen, in der Poststraße eine Häusergruppe zu errichten und ein Hausgrundstück dort anzukaufen. Hier handelt es sich um einen Millionenbau, für den die Mittel zunächst aus der schon beschlossenen 4 Millionen-Anleihe entnommen werden sollen. Zur Unterstützung des privaten Ausbaues von Notwohnungen wurden 250 000 Mk. bewilligt.

wh. Dvornik, 10. Juni. (Die Franzosenzeit.) In der Nacht vom Mittwoch verführten vier Franzosen eine Hochzeitsgesellschaft auf der Vorko-Ansel zu führen, wurden aber daran verhindert. Bei der Rückfahrt über die Oder entstand in dem Boot zwischen den Franzosen und dem Fährmann und seinen beiden Söhnen ein Handgemenge, das angeblich durch Gewehrfeuer von den am Ufer stehenden Franzosen verursacht wurde. Dabei wurden drei Franzosen ins Wasser geworfen, von denen einer ertrank.

\* Dvornik, 10. Juni. (Polonisierung der ober-schlesischen Polizei.) Die internationalisierte Kommission hat beschlossen, sämtliche Beamte der Sicherheitspolizei, die nicht Ober-Schlesier sind, aus Ober-Schlesien auszuweisen. Für diesen Fall wollen auch die aus Ober-Schlesien kommenden Beamten Ober-Schlesien verlassen, weil sie von dem Terror der Polen das Schlimmste befürchten. Mit einem Schloße wäre dann ganz Ober-Schlesien der polnischen Gewalt ausgeliefert, weil die neu zu gründende Sicherheitspolizei in der Hauptsache aus Mitgliedern der Sokol-Bereine entnommen werden soll. Die Rekrutierung von Mitgliedern der

Sokol-Bereine für diesen Zweck wird bereits jetzt von dem polnischen Weibszit-Kommissariat und seinen Unterorganen vorgenommen.

wh. Dvornik, 9. Juni. (Abfuhr der Förderschale.) Auf dem Aichenbornschacht der Antonienhütte der Gräflich Donnermarschischen Verwaltung führte heute früh infolge Verfalgens der Bremsvorrichtung die Förderschale mit 32 Bergleuten ab, von denen 30 verlest sind.

## Berichtsjaal.

### Schöffengericht in Hirschberg.

△ Hirschberg, 9. Juni.

Der verantwortliche Schriftleiter der Volkszeitung für das Riesengebirge, Paul Dielscher aus Hirschberg, hatte sich wegen Verleumdung der Beamten des Hirschberger Gerichtsgefängnisses zu verantworten. Im April d. Js. veröffentlichte das genannte Blatt unter der Spitzmarke „Gefangenelos“ einen Aufsatz, nach welchem im Hirschberger Gerichtsgefängnis, wie in Zuchthäusern mitzulegen, die unglücklichsten Zustände herrschen sollen. Ein Säftling habe während seines Aufenthaltes keine vollständige Gefangenenspeisung, sondern nur Sade und Würste erhalten. Ein anderer habe Ohren bekommen, als er Kadel und Anirn zum Waschen der Hufe verlangte. Man behandle die Gefangenen nicht wie Menschen, sondern wie Hunde. Ganz besonders sollte der Aufseher Mologo in Grobheiten mißbräuchlich sein. Auch das Verhalten des Inspektors gegenüber Besuchern und Gefangenen lasse viel zu wünschen übrig und passe nicht mehr in die heutige Zeit. Das Essen sei miserabel. Wo bleibe der auf Marken gekaufte Zucker, wo Butter und Speck, wo die von den Angehörigen gesandten Pakete ohne welche die Gefangenen förmlich verhungern müßten, weil das Essen fast ungenießbar sei. Wo bleibe das gekaufte Leder und die Stiefelsohlen? Seien doch unter den Gefangenen auch Schuhmacher, die täglich ihr Handwerk betreiben. Gehebe dies im Interesse der Allgemeinheit? Die Reinlichkeit sei äußerst mangelhaft. In acht Wochen würden Unterwäsche und Handtücher gewechselt, Bettwäsche in drei Monaten. Kein Wunder, wenn dann allerhand Ungeziefer vorhanden sei. Ganz besonders sollen die Gefangenen unter dem System zu leiden haben, welche es nicht verziehen, sich auf irgendeine Weise beliebt zu machen. Auch soll nach den Angaben von Gefangenen gekochtes Holz zu allerhand Sachen im Gefängnis verarbeitet werden. — Der Angeklagte Dielscher erklärte, es habe ihm ferngelegen, die Gefängnisbeamten in der Öffentlichkeit verächtlich zu machen, er habe vielmehr die Zustände im Gefängnis aus Tageslicht ziehen wollen, um zu deren Abhilfe beizutragen. Die Schilderungen seien ihm von zuverlässiger Seite gemacht worden. Ihn früher unterbreitete Klagen habe er bereits angeht, weil ihm keine Zeugen genannt worden seien. Ober-Inspektor Herold stellte nicht in Rede, daß ein Gefangener nur Sade und Würste bekommen habe, dagegen bestritt er, daß ein Gefangener geprügelt worden sei. Das Gefängnis sei für 77 Inhaftierte eingerichtet, aber mit weit über 100 belegt. Da seien verschiedene Uebelstände bei der Versorgung mit Kleidern und Wäsche heutzutage unvermeidlich. Die Gefängnisbeamten hätten einen sehr schlechten Stand. Die Verführungswut und Widergesetzlichkeit unter den Gefangenen sei groß. In einer Nacht seien zwei Ausbrüche vorgekommen. Es sei ein Komplotz aufgedeckt worden, auf einen Witz oder Witz in der Frühstunde den Ober-Inspektor und die Aufseher in die Kellen zu sperren und die Telefonhändröhre zu durchschneiden. Wenn bei solcher Rentienz ein hartes Wort falle, so sei dies kein Unbarm. Die Verköstigung sei derart, daß Freigelassene erklärten, es brauchen nicht besser zu haben. Lebensmittelpakete müßten streng kontrolliert werden, weil es vorgekommen sei, daß in einer Konservebüchse eine Mehlkäse gefunden wurde. Ueberflüssige Essenstheorien würden Kranken und Schwerverarbeitern in der Anstalt gegeben. Die Schuhmacher verarbeiteten von der Anstalt gekaufte Leder nur für Anhaltzwecke. Die Beamten müßten für ihre Schuhe das Leder selber besorgen. Die Bettwäsche werde alle vier Wochen gewechselt, die Leibwäsche alle 14 Tage. Ungeziefer sei durch Soldaten in das Gefängnis eingeschleppt worden. Manchmal können Leute ohne Grund ins Gefängnis, würden aber mit einem Anhaltzweck entlassen. Für die vollständige Verpflegung der Gefangenen gelte noch immer der alte Satz von einer Mark täglich. Drei vom Angeklagten gestellte Entlassungszeugen bestätigten hauptsächlich die Klagen über zum Teil schlecht gekochtes, zum Teil ungenießbares Essen. Der Amtsanwalt beantragte gegen Dielscher 200 Mark, das Urteil lautete auf 100 Mark Geldstrafe. Der inkriminierte Artikel enthalte starke Uebertreibungen. Uebelstände in Bezug auf Verpflegung seien die heutigen Reiberei häufnisse zurückzuführen.

Am 15. April d. Js. hob eine Arbeiterin der Erbkirchener Papierfabrik im Auftrage der Firma bei der Reichsbank 14000 Mk. ab. Beim Einpacken des Geldes in eine Handtasche war ihr die Arbeiterin K. S., mit der sie befreundet war, behilflich. Dabei ließ sie S. 2000 Mark in die eigene Tasche verschwinden, deren Fehlen erst bemerkt wurde, als die zur Bank gefahrene Arbeiterin das Geld im Fabrikkontor anforderte.



hangs geriet diese in den Verdacht einer Unrechtheit, der sich aber bald auf die S. lenkte. Der Polizei gelang es, der Diebin noch 1640 Mark abzunehmen, für den Rest hatte sie sich angeblich Lebensmittel gekauft. Das Gericht verurteilte die wegen Diebstahls schon vorbestrafte S. zu einem Monat Gefängnis.

Der Sattlermeister B. aus Waltersdorf bei Rumpberg wurde von der Anklage der Beleidigung freigesprochen. — Ohne Ausführgenehmigung hatte der Landwirt P. Ch. aus der Laßperre eine Kuh in einen fremden Kommunalverband verbracht. Strafe: 20 Mark. — Wegen Nichtablieferung eines Kalbsladabers an die Voberröhrsdorfer Tierkörper-Verwertungsanstalt erhielt der Zimmermann S. S. aus Natwoldau 40 Mark Geldstrafe. — Unter der schweren Beschuldigung, der Inhaberin eines Schokoladengeschäfts nach und nach 2000 Mark entwendet zu haben, stand Frau Ch. V. aus Hirschberg. Die Beweisaufnahme stützte jedoch nur den Verdacht daß Frau V. sich in einem Falle drei Fünfsimarkstücke aus der Handtasche der mit ihr befreundet gewes. Geschäftsinhaberin angeeignet hat. Das Gericht erkannte auf zehn Tage Gefängnis. — Aus Aerger darüber, daß ihrer Schwester der „Sprechzettel“ verweigert wurde, rief die wegen Münzverbrechen in Untersuchungshaft sitzende Arbeiterfrau H. J. aus Landeshut durch das Zellenfenster der vor dem Gefängnis stehenden Schwester schwere Beleidigungen gegen den Landgerichtsrat Pleisch an. So erhielt die J. einen Strafbefehl über zwei Wochen Gefängnis. Das Schöffengericht setzte die Strafe auf eine Woche herab. — Der Maurerpolier und Hausbesitzer S. S. aus Hermsdorf u. A. war angeklagt, Hirschberger Polizeibeamte dadurch beleidigt zu haben, daß er, als auf seinem Wagen beschlagnahmtes Mehl vor dem Rathaus abgeladen wurde, den dabei stehenden Requirierten zuzief: „Was wollt ihr denn hier? Von dem Mehl bekommt ihr ja doch nichts, das freiset die!“ Er wurde zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Mitwarenhändler C. S. aus Hirschberg wurde von der Anklage der Heßerei freigesprochen. — Vom Rügenbaurichtshof wurde ein Dienstklinge aus Warmbrunn zu einer Woche Gefängnis mit Strafaufsicht verurteilt, weil er seinem Dienstherrn eine größere Menge Roggen, Hafer, Gerste und Butter gestohlen hat. — Durch Strafbefehl war einem Baderlehrling aus Summersdorf eine Geldstrafe von 10 Mark auferlegt worden, als Buße für einen Kleberdiebstahl. Auf seinen Einspruch hin wurde er freigesprochen.

§ Pignis, 10. Juni. Der Mord an dem 20 Jahre alten Postauswärtler Oskar Hoffmann in Ritschdorf beschäftigte das hiesige Schwurgericht in zweitägiger Verhandlung. Am 23. August v. J. wurde Hoffmann im Dweiz ermordet aufgefunden. Da der Ermordete ein stiller, freundlicher Mensch war, der seinen Feind hatte, auch kein Raubmord vorlag, war man sich zunächst vollständig im Unklaren, aus welchen Motiven hier das Verbrechen begangen sein könnte. Schließlich wurde der Verdacht laut, daß der Mord von einem Kollegen des Hoffmann, dem 28 Jahre alten Postauswärtler Erich Ersel aus Wehrau, und dessen Bruder, dem Eisenbahnschlosser Ewald Ersel aus Halbersdorf, der damals zu Besuch in Wehrau weilte, verübt sein könnte. Aus Äußerungen, die der Ermordete getan hat, schloß man nämlich, daß er von einer dienstlichen Verfehlung des Ersel wußte und daß Ersel mit seinem Bruder die Tat verübt hat, um den Mitwisser zu beseitigen. Erich Ersel ist im März an der Schwindsucht gestorben und hat auch auf dem Sterbebett das Geständnis abgelegt, daß er die Tat begangen hat. Ueber eine Beteiligung seines Bruders, der die Tat bekräftigt, hat er sich jedoch nicht geäußert. Da verschiedene Umstände vorlagen, die darauf schließen ließen, daß der Mord von zwei Personen verübt worden ist, beantragte der Staatsanwalt, den Angeklagten schuldig zu sprechen. Die Geschworenen verneinten jedoch die Schuldfrage, worauf Ewald Ersel freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen wurde.

**Sprechsaal.**

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die redaktionelle Verantwortung.

**Zu den Elternbeitragswahlen in Friedeberg.**

In Nr. 124 des „Woten aus dem Riesengebirge“ richtet ein unter A. H. zeichnender Einsender aus Anlaß der Elternbeitragswahlen in Friedeberg Angriffe gegen die Vertreter der konfessionellen Schule, insbesondere die Geistlichen, in einer Form, die selbst die Erregung dieser Wochen nicht entschuldigt. Wir erklären dazu:

1. Unser Eintreten für die Erhaltung der evangelischen Schule in Friedeberg ist frei von jeder politischen Färbung; in unserer Organisation sind — wie Herr A. H. wissen muß — Angehörige aller politischen Richtungen, unsere Liste, die in öffentlicher Versammlung festgestellt wurde, ist eine unpolitische evangelische. Daraus ergibt sich für die Geistlichen nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, für die Erhaltung der evangelischen Schule, ebenso wie für alle anderen evangelisch-kirchlichen Interessen auch auf der Kanzel einzutreten, nicht infolge einer „Aufforderung des Konsistoriums“, sondern aus eigenem Verant-

wortlichkeitsgefühl. Erst durch die Gegenpartei ist die Angelegenheit der Wahl zu einer parteipolitischen gemacht worden.

2. Das Ergebnis der Wahl ist uns gar kein Beweis, daß die Stadtgemeinde sich in der Mehrzahl für die Simultanschule entschieden habe. Es ist uns bekannt, daß die Agitation des A. H. gegen die konfessionelle Schule durchaus „nicht vor der Kindesseele Halt gemacht“ hat, sondern die durch die Verhältnisse ihr gegebene Macht über die Kinder und deren Eltern ausgenützt hat. Das unsere rühmliche Werkarbeit anerkannt wird, ist uns eine Ehre.

3. Daß die Simultanschule keinen Religionsunterricht habe, hat niemand von uns behauptet; die verteilten Flugblätter sind dafür Beweis; aber wir weisen nachdrücklich hin auf die Folgen des § 148 der Reichsverfassung für den Lehrplan der simultanen Schule. Denn diese darf außerhalb des Religionsunterrichts nichts evangelisches mehr aufweisen, muß alles Eigenartige der evangelischen Sitten und Lehre in Anbacht, Choralgesang, Weltgeschichte vermeiden, sobald die Eltern auch nur eines einzigen Kindes Widerspruch erheben.

4. Herr A. H. bedauert, daß die Entscheidung über Schulangelegenheiten in die Hände der Erziehungsberechtigten gelegt sei, denen die „Vorbildung“ oft fehle. Der Kampf um die Schule fosse nur „von den größten Geistern unseres Volkes“ ausgefochten werden. Dann verstehen wir nicht, warum er ihn hier entfesselt hat. Wir werden dafür eintreten, daß jeder Vater, jede Mutter, jeder Erziehungsberechtigte, — auch wenn er der Gegenpartei angehört, — für die Art der Erziehung seines Kindes das Wort in die Waagschale werfen kann. Denn Haus und Familie haben das erste Recht an das Kind und jene „Vorbildung“ hat nicht bloß der Lehrerstand.

Nein, Herr A. H., es ist uns nicht um „alte erstarnte Formen“ zu tun. Was wir festhalten wollen, ist der abgewährte Geist biblischen Christentums, das teure Vätererbe. Es dünkt uns wichtiger, davon einen „Hauch“ zu haben als vom „Schnupftaback einer neuen Zeit“, die unseren Kindern und damit unserm Vaterlande nichts geben wird, was an aufbauender Kraft die Leistungen der evangelischen Schule erreicht.

Der Vorstand des Bundes für Haus und Schule.  
Ortsgruppe Friedeberg (Dweiz).

**Kunst und Wissenschaft.**

ml. Wiederkehr des zweiten Tempelschen Kometen. Der japanische Astronom Professor Kubaka in Kioto hat am 25. Mai den zweiten Tempelschen Kometen wieder entdeckt und seine Position festgelegt. Demnach stand der Komet, der erste dieses Jahres, bei seiner Wiederentdeckung im nordwestlichen Teil des Wassermanns; seine Bewegung ist nach Nordosten gerichtet. Von den drei Tempelschen Kometen handelt es sich hier, wie Stenkel in der „Astronomischen Zeitschrift“ hervorhebt, um den Kometen Tempel II, der zuerst im Jahre 1873 entdeckt wurde, und dessen Umlaufzeit 5,2 Jahre beträgt. Der Komet soll gemäß der Vorausberechnung im Juli in Sonnennähe kommen. Er hat nächst dem Enderschen Kometen die geringste Umlaufzeit.

k. Ein tschechisches Waldtheater soll am Spitzberge bei Tanowald errichtet werden. Seit einigen Tagen finden bereits Proben statt. Diese neue Tschechisierungsmahnahme wird von Deutschen durch Ueberlassung von Grundstücken noch unterstützt.

**Das Fräulein aus Västerwik.**

Roman von Ulf Uhl and (Fanny Alving).

Aus dem Schwedischen übertragen von E. von Kraab.  
Geheiligte Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co.  
G. m. b. H. Leipzig.

(50. Fortsetzung.)

Arelina war gerade dabei, sich eine Tasse Tee einzuschenten, als Magnus hereinkam. Es war geradezu schrecklich, wie verbrießlich und ernst er aussah, dachte sie, hatte aber diesmal das Gefühl, daß es berechtigt war. Und als sie sein bekümmertes Gesicht betrachtete, empfand sie eine ähnliche Regung, wie vorhin oben bei Wennmarks. Auch das war ja Herberts und ihre Schuld, und ihr Ton war bedeutend lebenswürdiger als sonst, als sie ihn fragte:

„Soll ich Dir auch eine Tasse Tee geben?“

„Ja, gib mir was Du willst.“ Magnus ließ sich an seinem Platz nieder, aber er schien sich nicht zum Essen entschließen zu können, und Arelinas Freundlichkeit reichte so weit, daß sie ihm auch Zucker in den Tee tat.

„Willst Du nicht ein Butterbrot haben? Nimm von dem Kuchen, der ist frisch.“

Magnus frick sich wirklich ein Butterbrot, saß jedoch stumm und mit finster zusammengezogenen Augenbrauen da, und Arelina fing an, die Schweigen bedrückend zu finden. Sie selbst



war ja nicht mehr so traurig, und Magnus tat ihr leid. Sein Kummer würde ja bald ein Ende nehmen, aber es konnte nicht schaden, wenn er schon im voraus ein wenig aufgemuntert wurde, und was sie jetzt sagen wollte, würde für ihn vielleicht ganz angenehm zu wissen sein, falls er sich Gedanken über Herbert gemacht haben sollte.

„Ich traf beim Spazierengehen mit Baron Klewe zusammen“, bemerkte sie in gelassenem Konversationston, indem sie sich ein Butterbrot strich. „Er sagte, Herbert und er hätten am Dienstagabend eine Schlittensfahrt nach dem Saltjöbad unternommen und wären dort im Hotel geblieben. Solche verrückte Idee! Es hat gar nicht in ihrer Absicht gelegen und kann doch kein besonderes Vergnügen gewesen sein.“

Sie beobachtete Magnus, indem sie sprach. Eigentlich hatte sie erwartet, daß sein Gesicht sich auflären würde, aber statt dessen erregte er ihre Verwunderung. Sie sah, wie er seine Serviette zusammenknäulte und merkwürdig bleich wurde.

„Aber das sieht ihnen ähnlich. Sie passen gut zusammen, denn sie haben beide die tollsten Einfälle.“

Magnus hörte sie jedoch nicht zu Ende an, sondern erhob sich plötzlich und ging hinaus. Sie hörte, wie er die Entreehür hinter sich zuschlug. Ging er wieder ins Kontor hinunter? Er sah ja entschieden bekümmert aus! Aber Montag oder spätestens Dienstag würde ja Gottseibald alles wieder in Ordnung sein. Wie sie sich wohl alle wundern würden. Doch keiner von ihnen würde erraten, wie es zugegangen war, und Herbert würde sicherlich denken, er träumte. Es war eigentlich nicht recht, daß Herbert so davonkommen würde, denn er hätte für seine Sünden büßen müssen, aber es war besser so, als daß die ganze Familie sich weiter grämte.

Sie selbst war jetzt schon ganz froh und zufrieden. Es war prächtig, die Drähte einer so wunderlichen Sache in der Hand zu haben, und sie hatte viel Sinn für theatralische Effekte. Morgen wollte sie ihren ersten Schachzug tun. Sie wollte mit Pontus sprechen, machte sie es nun bekommen oder nicht. Unter irgendeinem Vorwand würde sie schon Zutritt bei ihm erlangen. Sie empfand eine gewisse Spannung, war dabei jedoch verhältnismäßig ruhig und fand, daß der Tee und die Butterbrote vortrefflich schmeckten. Dafür hatte sie aber auch etwas geleistet.

Während Azelina am Eßtisch saß und mit einem Appetit, der selbst Annemarie Ehre gemacht hätte, zu Abend aß, war Magnus ins Kontor hinuntergeeilt und hatte sich, wie immer wenn er nachdenken wollte, im Privatzimmer auf den Schreibtischstuhl gesetzt. Es währte eine volle halbe Stunde, bis er einen Entschluß gefaßt hatte, aber als er dann aufstand, trug sein Gesicht einen festen Ausdruck, und seine Augen blickten klar und scharf. Der Laufjunge hätte sich nichts weniger als gemächlich gefühlt, wenn er den jungen Herrn Ljungström jetzt gesehen hätte.

Magnus schellte an der zur Wohnung hinaufführenden Telephonleitung und ließ Mina rufen.

„Geben Sie bitte zu Fräulein Bach und sagen Sie ihr, ich stehe sie bitten, noch einmal zu mir ins Kontor herunterzukommen. Sie wird wahrscheinlich bei dem alten Herrn sein und Klavier spielen.“

„Ja, aber darf ich da auch stören? Der Herr Großkaufmann mag es gar nicht haben, wenn jemand hereinkommt, während das Fräulein spielt.“

„Um Sie, was ich sage, und zwar sofort.“ Magnus sprach in sehr scharfem Ton, und Mina beeilte sich, den Befehl auszuführen.

23. Kapitel

Ein Verhör.

Onkel Andreas war keineswegs erfreut, als Mina hereinkam. Er streckte einen Arm aus und bedeutete ihr durch Winken, an der Tür stehen zu bleiben. Er sah sehr erboht aus, und so schön die Musik auch war, konnte er sich doch nicht enthalten, ihr weitend zu rufen: „Menschenkind, was predige ich Ihnen alle Tage? Sollen Sie hereinrappen, wenn Sie hören, daß hier gespielt wird?“

Marianne ließ die Hände sinken und sah sich auch um.

„Herr Magnus läßt grüßen, und Fräulein sollten gleich nach dem Kontor kommen“, sagte Mina etwas schüchtern, denn sie wußte, daß ihre Bestellung keinen Beifall finden würde. Und das tat sie denn auch nicht.

„Hat der Junge denn gar keine Manieren? Was ist das für eine Idee, — um halb elf abends? Sagen Sie ihm, daß Fräulein viele Klavier.“

„Das hab' ich schon gesagt, aber Herr Magnus sagte, es wäre etwas Wichtiges.“ Die letzten Worte hatte sie sich ausgedacht, aber nur um sich zu verteidigen.

„Etwas Wichtiges?“ knurrte Onkel Andreas. „Bildet er sich ein, daß mitten in der Nacht Kontorzeit ist?“ Er nickte Marianne zu, die sich langsam erhob. „Na, dann gehen Sie nur in Gottes Namen. Kommen Sie näher wieder?“

„Ja, wenn Sie es wünschen, Herr Ljungström.“

Er zog an seiner langen Peise und betrachtete Marianne mit unruhig forschenden Blicken. Dann nickte er ihr befreitglücklich schmelzend zu.

„Ja, es wäre sehr gut, wenn Sie die Sonate noch einmal von Anfang an durchmähmen. Und morgen ist ja Sonntag, da können Sie bis zum Abend ausschlafen.“

Marianne folgte Mina hinaus. Was für wichtige Sachen konnte Magnus ihr denn abends um halb elf zu verkünden haben? Deshalb hatte er sie ihr nicht schon am Tage mitgeteilt? Seit er vormittags so böshast gewesen war, hatte er kaum drei Worte gesprochen und war fast die ganze Zeit fortgewesen. Er scheute sich wirklich nicht, ihr soviel Mühe wie nur möglich zu machen. Aber es war ja auch eine Dummheit von ihr, in demselben Haus mit dem Kontor zu wohnen. Da wurde man natürlich nie in Frieden gelassen.

Im Kontor war es dunkel, doch aus dem Privatzimmer ließ ein Lichtschein heraus, und Marianne trat hinein. Magnus stand dicht neben der Tür an den Ofen gelehnt, und als sie hereinkam, ging er auf die Tür zu und schloß sie. Dann deutete er auf das Sofa unter der großen Wandkarte von Dahome und sagte kurz: „Bitte, nehmen Sie Platz.“

Es lag etwas in seinem Benehmen, was Marianne seitlang berührte. Erstens sah er ungeheuer feiß und förmlich aus, und außerdem war er so blaß und hatte einen fast strengen Gesichtsausdruck. Was in aller Welt wollte er ihr denn sagen? Ob er ihr künftigen wollte? Da er ja glaubte, daß sie ihren Platz nicht ausfüllte. Es war nur ein flüchtiger Gedanke, aber er trieb ihr das Blut ins Gesicht.

Sie wunderte sich vielleicht darüber, daß ich Sie um diese Tageszeit herunter bitten lasse, Fräulein Bach? Er hatte seinen Platz am Ofen wieder eingenommen und hielt die Hände auf dem Rücken, indem er Marianne unausgesetzt scharf ins Auge sah.

„Ja“, erwiderte sie in unsicher fragendem Ton. Sie fühlte, daß sie immer röter wurde, als er sie so merkwürdig ansah. Und seine Stimme klang so scharf. Gewiß wollte er ihr künftigen.

„Ja, sehen Sie, Fräulein Bach, mir sind heute so viele Gedanken durch den Kopf gegangen. Ich habe immerfort über diesen Diebstahl nachgedacht.“

„An den habe ich auch fortwährend denken müssen. Es ist ein geradezu unbegreiflicher Diebstahl.“ Marianne fühlte sich plötzlich, ohne zu wissen warum, ganz erleichtert. Ach so, das war es, worüber er mit ihr sprechen wollte! Das war natürlich auch eine ernste Sache, aber lange nicht so ernst, wie —

Sie werden einsehen, daß es eine sehr ungemütliche Sache ist, Fräulein Bach, unterbrach Magnus ihre Grübeleien. Viertausend Kronen, das ist eine große Summe, aber vierzehnhundert wäre noch mehr gewesen. Können Sie mir sagen, weshalb die Person, die jene Viertausend nahm, nicht alles genommen hat?“

Mariannens Augen blickten ihn groß und staunend an. Er hatte in einem so barsch fragenden Ton gesprochen und strichte sie noch immer hartnäckig. Sie hatte sich wahrhaftig ebenso wie er den Kopf zerbrochen.

„Nein, ich finde es vollkommen unbegreiflich. Aber es wäre doch gewiß besser, wenn man die Polizei benachrichtigte, ehe es zu spät ist.“

Ihre klaren Augen blickten ihn fragend an, und eine Sekunde lang stieg wieder ein Zweifel in ihm auf. So konnte sich ein zwanzigjähriges Mädchen doch unmöglich verstellen. Aber da fiel sein Blick auf den Diamantring an ihrer Hand. Er funkelte rot und blau im Lampenschein, und der Anblick verhärtete sein Herz von neuem.

„Denken Sie sich, Fräulein Bach, ich weiß, wer das Geld genommen hat.“

Mariannens Augen wurden noch größer.

„Sie wissen es, Herr Ljungström?“

„Ja, und die betreffende Person befindet sich hier im Hause.“

Er starrte sie unausgesetzt an, und Marianne fühlte, daß ihr ganz wunderbar zumute wurde. Es war, als ob sie von einer sonderbaren Kälte befallen würde.

Es war eine Person, die in Geldnot war, das kann ich mir denken, und für die der Anblick der Geldscheinbündel eine zu schwere Versuchung war. Das kann ich auch begreifen. Und deshalb sage ich: wenn die Person ihr Unrecht einseht und jedenfalls das, was sie noch von den Viertausend Kronen übrig hat, zurückgibt, so gelobe ich, daß ich niemals wieder gegen Menschen, noch vor Gericht darüber sprechen will, so daß niemand etwas davon erfahren wird. Ich werde das Fehlende bezahlen, und sie soll außerdem ein gutes Zeugnis haben, denn hier im Kontor kann ich sie natürlich nicht behalten.“

Während Magnus — langsam und deutlich — sprach, betrachtete Marianne sein Gesicht mit größter Aufmerksamkeit. Er sah, daß sie ihm anfangs mit zunehmender Verwunderung anhörte. Als er jedoch die letzten Worte sagte, wurde sie so bleich, daß sie ihm leid tat.

Marianne stand auf und trat ein paar Schritte vor.

„Meinen Sie, daß ich — daß ich das Geld genommen habe?“

Sie starrte ihn an, und ihre dunklen Augen waren vor Schreck ganz schwarz geworden. Zum zweiten Male fühlte Magnus einen leisen Zweifel, aber sein Blick hielt ihren Augen stand.

„Ja, das glaube ich.“

„Mein Gott!“



„Und Sie ahnen nicht, was ich darum geben würde, es nicht zu glauben.“  
 „Herr Jungström, wie können Sie sich unterziehen, so etwas zu sagen?“

Sie stand mitten im Zimmer, und ihre schlaffe Gestalt glückte plötzlich einer gespannten Stahlfeder. Magnus hätte nie gedacht, daß Fräulein Bachs strahlende Augen so groß werden und so funkeln könnten.

„Haben Sie die Güte, mir zu sagen, was für Ursachen Sie haben, mich für eine Diebin zu halten.“

Dabei hefteten sich ihre Augen auf Magnus, wie sonst auf den Laufjungen, nur noch viel gebieterischer. Sie war grenzenlos empört, und ihre Nasenflügel bebten vor Erregung.

Während Magnus sie beobachtete, empfand er mit einem Male ein hartes Unbehagen. War es möglich, daß sie so aussehen konnte, wenn sie die Schuldige wäre? Der Zweifel lag noch heftiger in ihm auf, und ihm wurde ganz seltsam zu Mute.

„Nun?“ herrschte Marianne, und ihre Augen liehen ihn nicht los. Er sah ihren Mund von verhaltenem Weinen zuden, aber ihr Ton war ruhig, fast befehlend.

„Wenn Sie so gut sein wollen, mich mit Gelassenheit anzuhören, so werde ich es Ihnen sagen.“ Er versuchte, sich beherrschend auszudrücken, aber er fühlte seine innere Unruhe zunehmen. Nie im Leben war er so nervös gewesen. Es kam ihm vor, als ob das, was er zu sagen hatte, das Dämonische wäre, was man sich vorstellen konnte. Wie hatte er alles das auch nur eine Sekunde lang für Beweise halten können?

Marianne setzte sich wieder aufs Sofa. Sie schien mit einem Male so matt zu werden, daß sie nicht mehr zu stehen vermochte.

„Sehen Sie, Fräulein Bach, ich war heute morgen natürlich grenzenlos erschauert, denn die Sache war doch mehr als wunderbar. Und ich darf hinausgehen, daß ich keinen Augenblick geglaubt habe, wir könnten es mit einem außenstehenden, ich meine, mit einem gewöhnlichen — Dieb zu tun haben.“

Bei dem Worte „Dieb“ zuckte Marianne zusammen, sah sonst aber ganz kühl und abwartend aus.

„Ein solcher hätte natürlich alles Geld genommen. Und so ergaben sich eigentlich nur zwei Personen, die in Frage kommen könnten: nämlich mein Bruder Herbert und Sie.“

Er machte eine Pause.

„Begründen Sie das nicht?“

„Nein, das kann ich wirklich nicht. Wie kann man glauben, daß der eigene Bruder den Diebstahl begehen würde? Und ich möchte auch nicht, daß ich mich so betragen hätte, einen derartigen Krach ohne Not zu rechtfertigen.“ Sie biß sich energisch auf die Lippen, denn sie fürchtete, ihr Kränken auszubrechen, und das wollte sie nicht. Wegen Magnus Jungström hatte sie wahrlich mehr als genug gewollt.

„Nein, das habe ich auch nicht gesagt.“ Magnus wurde ganz rot, indem er das sagte, denn er mußte plötzlich daran denken, was er am Vormittag zu ihr gesagt hatte. Aber bei einer solchen Angelegenheit muß man doch logisch denken. Das Geld konnte doch nicht aus dem Schrank herausgeflogen sein. Das müssen Sie doch zugeben?“

„An Ihrer Stelle würde ich das viel eher vermutet haben.“ Ihre Stimme klang unerträglich.

„Ich will ganz offen gestehen, daß ich nicht glaubte, daß Sie es wären. Ich hatte meinen Bruder im Verdacht.“

„Warum das?“

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

14 Personen durch giftige Pilze gestorben. Der Hauptmann Oskar Czurba, seine Frau und vier Kinder sowie ein Bruder des Hauptmanns und der invalide Hauptmann Rood hatten bei einer Mahlzeit Pilze gegessen, die einige Familienmitglieder bei einem Ausfluge gesammelt hatten. Alle acht Personen sind gestorben.

Fremdensteuer in Dossagein. Der Gemeindeausschuß von Dossagein beschloß die Einhebung einer Speiseauflage von 1.50 Kronen pro Kopf und Tag, sowie einer Vassantensteuer von zwei Kronen für jede Nachtigung bis zu fünf Tagen von Personen, die sich ohne Nachweis beruflicher oder dienstlicher Aufenthaltspflicht länger als eine Nacht im Kurort aufhalten.

Große Kälte überall. Im gesamten Hochschwarzwald ist ein schwerer Wittersturz eingetreten. In den Bergen über 1000 Meter ist Reuschnee gefallen. Nachfröste gefährden die Gelbbeerenreife. Auch in den Vogesen sind die Berge mit Reuschnee bedeckt. Im Albengebiet hat sich Frost bis zu 10 Grad eingestellt. Auf den Bergen liegt 1/2 Meter Reuschnee.

Nach ein Einbruch in Weimar. Nachts wurde in das Riesfurter Schloßchen bei Weimar eingebrochen. Vermißt werden vorläufig vier alte Gemäldelichter von hohem kunsthistorischen und materiellen Wert. Die Einbrecher sind vermutlich dieselben, die die Fürstengruft erbrochen und Goethes und Schillers Särge beraubt haben.

Bergnützungssucht in Italien. Aus Mailand wird geschrieben: Trotz allen Mahnungen der leitenden Männer Italiens, keine Kurusaufgaben zu machen und Ersparnisse zurückzuliegen, herrscht in ganz Italien eine Bergnützungssucht, die jener der anderen Staaten Europas nichts nachgibt. Die Nahrungsmittelpreise steigen von Tag zu Tag, Brot, Mehl, Fett, Zucker werden wieder rationiert, aber diese Umstände hindern nicht die Aufnahme des Unterhaltungsbedürfnisses des italienischen Volkes. Ein Mitarbeiter der römischen Tageszeitung „Epoca“ stellt fest, daß sich die Anzahl der Theatergesellschaften Italiens seit der Vorkriegszeit bedeutend vermehrt hat. Fünfzig Schauspiel-, fünfundsiebzig Operetten- und zehn Varietee-Gesellschaften durchziehen Italien, wo es bekanntlich das System des ständigen Theaters noch nicht gibt, sondern das der fahrenden Truppen weiterbesteht. Diese fünfundsiebzig Gesellschaften treten in den größeren Städten des Landes auf, in denen es gegen 2000 Theater gibt. Nicht weniger als 4000 Kinotheater machen ihnen eine ernste Konkurrenz. Mailand marschiert an der Spitze des Theaterwesens, indem es zwanzig Theater zählt. Diese sind stets gut besucht, obgleich neben den Theatern achtzig „Cinematografi“ und Kaffees Chantants bestehen. Man kann berechnen, daß täglich zwei Drittel der Mailänder Bevölkerung ein Unterhaltungslokal besuchen. Rom gibt täglich mehr als 100 000 Lire für Theater und Kinos aus. Während vor sechs Jahren die durchschnittliche Jahresausgabe eines Italieners für Unterhaltungen sechs Lire betrug, ist diese Zahl nunmehr auf das Dreifache angewachsen. Aber auch die anderen Kurusaufgaben der Italiener sind um ein beträchtliches gestiegen. So hat das Geseß gegen den Alkoholisismus die merkwürdige Folge gehabt, daß sich die Anzahl der Schenken um 35 v. H. vermehrte. Der Verbrauch an Tabak und Zigarren hat sich in dem letzten Jahrfrist um 50 v. H. vergrößert.

Weibliche Straßenräuber. Ein Raubüberfall auf offener Straße wurde im Zentrum Berlins verübt. Als die Kontoristin Dora Otto in der frühen Nachmittagsstunde die Grenadierstraße passierte, wurden ihr plötzlich die Augen mit einem dichten Tuch verdeckt und ein harter Stoffnebel wurde gleichzeitig in ihren Mund gepreßt. Mit größter Gewandtheit und Schelligkeit wurde der Ueberfallener ihr wertvoller Mantel ausgezogen und die Handtasche mit einer namhaften Geldsumme geraubt. Dann liehen die Täter von ihrem Opfer ab und entflohen, ohne von den übrigen Straßenspassanten behindert zu werden. Wie die Kriminalpolizei feststellt hat, handelt es sich um drei weibliche Personen, die den Raub an der ihr bekannten Otto verübt haben.

## Letzte Telegramme.

Noch keine Lösung in Aussicht.

3 Berlin, 10. Juni. Die innerpolitische Krise nähert sich noch nicht ihrer Lösung. In keiner der führenden Parteizeitungen Berlins sind Richtlinien über die voranschreitende Haltung der Fraktion enthalten. Was nach auswärts gemeldet ist, sind mehr oder weniger glaubhafte Kombinationen. Möglicherweise wird die Krise bis zum Zusammentritt des Reichstages andauern.

Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern.

3 Berlin, 10. Juni. Der Reichspräsident hat für nächsten Dienstag die Führer der großen Parteien zu einer Besprechung gebeten. Diesen Besprechungen wird der ehemalige Kanzler Müller betwohnen.

Die Reichstagswahlen und Spa.

# Basel, 10. Juni. Reuter meldete am Donnerstag: Solange keine deutsche Regierung, die handlungsfähig ist, gebildet ist, kann auch nicht die Konferenz in Spa stattfinden. Nach in London vorliegenden zuverlässigen Informationen wird der festgesetzte Termin für die Konferenz nicht innegehalten werden können.

Deutschland unter fremder Steueraufsicht.

# Genf, 10. Juni. Wie die Times melden, sind die Beratungen der alliierten Kabinette über die Deutschland in Spa zu bewilligende internationale Anleihe abgeschlossen worden. Die Höhe der Anleihe werde zwischen 5 und 15 Milliarden betragen; der Rest werde in Rohartikeln geliefert und auf die Wiedergutmachung gutgeschrieben. Die Voraussetzung für die Anleihe sei die Unterstellung der deutschen Finanz- und Steuerverwaltung unter die Ueberwachung der Entente-Kommission in Berlin.

Millierand über die Beziehungen zu Deutschland.

# Basel, 10. Juni. Die Times melden aus Paris: Der Kammerausschuß für Auswärtiges gab Millierand Erklärungen über die Beziehungen zu Deutschland ab. Millierand sprach Frankreichs Beziehungen zu Deutschland stehen und fallen mit dem



reißlos in Erfüllung des Versailler Vertrages. Ohne die vollständige Wiederaufnahme für die Fortführung Nordfrankreichs gebe es keine Wiederaufnahme der Handelsfreiheit zwischen Frankreich und Deutschland. Zu der Konferenz in Spa nahe Frankreich mit bestimmten Vorläufen, von denen es nicht abweichen könne.

Eine neue französische Gewalttat.

wb. Berlin, 10. Juni. Nach einer Meldung aus Landau in der Pfalz ist Kommandant De Ronde auf Anordnung der interalliierten Kommission unter Androhung einer hohen Geld- und Gefängnisstrafe aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden. Die Ausweisung erfolgte, weil Ronde eine Beamtenversammlung geleitet hatte, in der gegen die Willkürherrschaft der französischen Behörden protestiert worden war.

Die Räumung der neutralen Zone in Baden.

SS Karlsruhe, 10. Juni. Wie gemeldet wird, dürfte in Ausführung des Friedensvertrages die neutrale Zone in Baden bis 10. Juni von den Reichswehrtruppen geräumt sein. Die Räumung der gesamten deutschen Zone, die nach dem Friedensvertrage bis 10. Juni zu erfolgen hätte, ist auf Anordnung des Reichswehrministers bis nach der Konferenz in Spa verschoben worden.

Keine Erhöhung der Fleischpreise.

© München, 10. Juni. Das Reichs Ernährungsministerium beabsichtigte die Fleischpreise noch weiter zu erhöhen. Durch energische Vorstellungen Bayerns wurde aber erreicht, daß diese Erhöhung der Fleischpreise nicht stattfindet.

Deutschland und Dänemark.

wb. Berlin, 10. Juni. Nach der „Voss. Ztg.“ hat die Reichsregierung zur Stellungnahme zum Vertrag mit Dänemark Frist bis zum 20. Juni beim Obersten Rat verlangt. Infolge der kurzen Frist sei es der Regierung nicht möglich gewesen, sich bis zum 10. Juni zu erklären.

Zusammentritt des Reichswirtschaftsrates.

wb. Berlin, 10. Juni. Der Zusammentritt des Reichswirtschaftsrates wird noch im Laufe des Juni erfolgen.

Deutsch-tschechisches Schiedsgericht.

□ Dresden, 10. Juni. Die Reichsregierung hat als Delegierten Deutschlands zum deutsch-tschechischen Schiedsgericht den Dresdener Rechtsanwalt Dr. Wilhelm, seiner Zeit Delegierter bei der Friedenskonferenz in Versailles, in Vorschlag gebracht.

Entente-Truppenverstärkungen für Mährisch-Ostreu.

© Mährisch-Ostreu, 10. Juni. In Karwin sind außer 750 Italienern und vier Kompanien Franzosen für morgen weitere vier Kompanien französische Truppen angefaßt.

Verstärkte Lage zwischen Schweden und Finnland.

SS Stockholm, 10. Juni. Auf die Frage der finnischen Regierung hat die schwedische Regierung Finnland in einer neuen

Note darauf aufmerksam gemacht, daß die Verhaftung der beiden Malander im ganzen schwedischen Volke eine Stimmung erzeugen müsse, die die unglücklichsten Folgen für die Beziehungen der beiden Länder haben könnte. Das ganze schwedische Volk betrachte die Verhaftung als eine Verletzung des unbestreitbaren Rechts.

Die Lage in Rußland.

wb. Amsterdam, 10. Juni. Der Vorsitzende der aus Rußland nach London zurückgekehrten Delegation der englischen Arbeiterpartei erklärte es als allgemeinen Eindruck der Delegation, daß der Grundfab der Räteregierung für ein demokratisches Land wie England nichts taue. Die Volkswirtschaften berücksichtigten die Menschennatur nicht und der Kommunismus könne erst in einigen Generationen verwirklicht werden. Die Bevölkerung ließe dem Bolschewismus nicht freundlich, sondern gleichgültig gegenüber, dagegen ließe die große Mehrheit der Bevölkerung in Petersburg, wo am meisten gehungert werde, unfreutig auf Seite der Volkswirtschaften.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 10. Juni. Große Zurückhaltung gab auch dem heutigen Börsenverkehr das bezeichnende Gepräge. Eine eigentliche Tendenz trat nicht hervor. Die Kursgestaltung blieb unregelmäßig und war meist vom Zufall abhängig. Immerhin herrschte am Montanmarkt eine Aufwärtsbewegung, woran besonders obereschlesische Werte beteiligt waren. So gewannen Kattowitzer 9, Bismarckhütte 2 Prozent. Farbwerke hielten sich niedriger, badische Anilin um 13 Prozent. Elektrizitätswerte unterlagen nur geringfügigen Veränderungen bis auf Deutsche Liebes-Elektrisch, die 20 Prozent verloren. Von Schiffahrtsaktien besserten sich nur Hanfa. Auslandspapiere und Kolonialwerte gaben meist wohl mit Rücksicht auf die Abschwächung der Auslandsdevisen nach, jedoch Schantungbahn waren 9 Prozent höher. Am Anlagemarkt ereignete sich nichts von Bedeutung.

Wechselkurs.

Table with exchange rates for various locations like Wien, Holland, Schweiz, Dänemark, Schweden, England, Newyork, Böhmen as of June 8 and 9.

Leciferrin-Tabletten

außerordentlich blutbildend u. nervenstärkend für Geschwächte, Erschöpfte, Ueberarbeitete. Preis Mk. 6.- in Apotheken. Galenus Chemische Industrie, Frankfurt a. Main.

Kurse der Berliner Börse.

Large table of stock market prices for various companies and bonds, including Schantungbahn, Orientbahn, Argo Dampfsch., Hamburg Paketf., etc.

Advertisement for a typewriter (Schreibmaschine) and a desk (Gut erhaltener Tisch) with contact information.

Advertisement for a second-hand car (ein Vis-à-vis-Wagen) and a second-hand baby carriage (gebraucht. Kinderwagen).

Advertisement for a bicycle (Gut erhalt. Grasmäher) and a car (Gut erhalt. Sportwagen).

Advertisement for a car (Gut erhalt. Sportwagen) and a car (Gut erhaltener Flügel).

Advertisement for a car (Gut erhaltener Flügel) and a car (Gut erhaltener Flügel).

Advertisement for a car (Gut erhaltener Flügel) and a car (Gut erhaltener Flügel).



Heute morgen 1 Uhr verschied sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel,  
Maurer

### Heinrich Hoffmann

Veteran von 1866,

im Alter von 79 Jahren. Um Alles Besseres bitten im Namen aller Hinterbliebenen

Marie Hoffmann und Kinder.

Hirschberg, den 9. Juni 1920.

Beerdigung: Sonnabend nachmittag 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

### Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlus entschlief sanft am 8. d. M. nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein langgehefter Gatte, Bruder meines verstorbenen ersten Gatten, unser braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gutsbesitzer

### Richard Hampel

im blühenden Alter von 31 Jahren.

Dies zeigt Schmerzerfüllt an

die trauernde Gattin

### Emilie Hampel

geb. Hampel

nebst Eltern und Geschwistern.

Ober-Merzdorf, den 9. Juni 1920.

Beerdigung findet Sonnabend, d. 12. Juni, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause in Ober-Merzdorf bei Ruhbank aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Dienstag abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber sehr schweren Krankenlager meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwiebertochter, Schwägerin und Tante, Frau

### Berta Seiffert geb. Weist

im Alter von 34 Jahren.

Dies zeigt Schmerzerfüllt an im Namen aller Hinterbliebenen

der tiefgebeugte Gatte Gustav Seiffert.

Jannowitz, den 9. Juni 1920.

Beerdigung Sonnabend nachmitt. 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Treuet her zu meinem Grabe,  
Stört mich nicht in meinem Schlaf,  
Denkt, was ich gelitten habe,  
Gönnet mir die ew'ge Ruh.

Dienstag nacht 12 Uhr entschlief sanft in unserm größten Schmerze unser liebliches, einjähriges Töchterlein und Enkelin

### Dorchen

im Alter von 5 Monaten und 5 Tagen.

Dies zeigen Schmerzerfüllt an

die trauernden Eltern

### Paul Geisler u. Frau Klara Geisler

geb. Günther.

Verhörsdorf, den 9. Juni 1920.

Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1 Uhr statt.

## Bekanntmachung betreffend Fleischpreise.

Laut ministerieller Verfügung sind die Schlachtviehpreise um zirka 200% erhöht worden und machen wir das Verbraucherpublikum darauf aufmerksam, daß die Fleisch- und Wurstpreise von heute Freitag ab eine dementsprechende Verteuerung erfahren müssen.

Die Preise werden durch amtlichen Aushang in den Verkaufsstätten bekannt gemacht.

### Kreis Schlächterei.

Wichtig für Hotels, Gastwirtschaften, Geschäftslokale usw.

### Plakate mit den Ankunft- u. Abfahrtszeiten

aller auf Bahnhof Hirschberg einlaufenden und abfahrenden Züge in übersichtlicher Zusammenstellung, ab 1. Juni gültig, sind in der Geschäftsstelle d. Boten z. haben.

Schnelle u. einzige Orientierung über den Zugverkehr.

### Der Mühlgraben

wird von Sonnabend, d. 12. Juni, bis einschließl. Montag, d. 14. Juni ca. 2. Ausführung von Bauarbeiten an d. Schleusenanlagen abgefallen. Dirscha, 9. Juni 1920. Der Magistrat.

Sonnab., d. 12. Juni, vormittags 10 Uhr, verfeigere ich etwaadweise in Warmbrunn, Garkhaus „zur Kaiserkrone“ (anderorts geändert): 1 gute Seige mit Rasten vorausichtlich bestimmt. Botulus, Gerichtsvollz., Dirschberg.

Die für Sonnabend, d. 12. d. M., anaei. etwaadverfeigerung sind nicht statt. Alfer, Gerichtsvollzieher.

Vorkunterbeamt., 36 J., ev., Witw. mit 1 Kinde, wünscht sich wieder abbl. zu verheiraten. Witwe nicht ausachloß. Anonym u. Vermittl. verboten. Werte Offert. unt. S 618 an d. „Boten“ erb.

### Kaufmann,

evgl., unverheirat., 31 J., alt, sucht im Kr. Dirscha, oder Löwenberg autsch. kleines Ladengeschäft

in der Textil- od. Zigarr.-Branche ev. sof. zu kauf. Einheirat nicht ausachloß. Offerten unter P 638 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

## Damen,

welche in einen erfolgreich. Briefwechsl. treten wollen zwecks Beirat, senden ihre Adressen unter S 489 an d. Erv. d. Boten. Alt. u. Pächter sind annehmlich.

### Die Person,

welche am Sonnab. vormittags d. schwarze Lederne Geldtasche m. Inhalt aufgehoben hat, hat amtlich feststellt werden können und wird hiermit ersucht, den gefundenen Gegenst. unverzüglich in der Ervd. des „Boten“ gegen die ausgesetzte Belohn. abzuliefern. widrigenf. Straf-antrag gestellt wird.

Ein Jahr altes Kind wird in liebevolle Pflege gegeben. Zu erst. Dirschberg, Sand 39b, vari. z.

Silberne Uhr mit Kette u. Kiselkapsl. Schmiedeb., Wild., Warmbr. Str. verloren. Gea. h. Bel., weiß Andl., absab. b. Bardele, Edf., Friedrichstr. 18, vt.

Schwarze Handtasche mit Inhalt Cavallerberg verloren. Gegen Belohn. abzugeben Wandersstraße Nr. 6.

## Bekanntmachung.

Aus den gleichen Gründen wie die anderen Elektrizitätswerke sind auch wir gezwungen, die Preise für die elektrische Stromabgabe zu erhöhen.

Es kostet vom 1. Juni ab für Licht die Kilowattstunde M. 1.50 Kraft M. 0.75 minimal pro Monat " M. 5.00

Alle Pauschallätze inkl. jetzt bestehender Zuschläge werden um 100% erhöht.

NB. Für Anlagen und Anlagenerweiterungen, die nicht von uns ausgeführt sind, geben wir Strom nicht ab.

Hagnetendorf, den 7. Juni 1920.

Hagnetendorfer Holzwarenfabrik Oskar Keil, Sägewerk Otto Scholz.

## Angestellten-Versicherungs-Gesetz.

Eine Verfügung von den, vielfach als drückend empfundenen, Pflichten ist jetzt kurze Zeit möglich. Auskunft und Beratung durch

Martin Bräuer, Sand 24. I., Bezirksvertreter der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit.

## Achtung!

Reichhaltigste Lager in Zigaretten, Engelhardt, Reunion, Eckstein, Laferme etc.

Zigarren in größter Auswahl, sowie Tabake und sämtliche Raucherutensilien empfehlen preiswert

A. Knauth & Co., Greiffenberg, Schles. Filiale Hirschberg, Lichte Burgstraße 13

Leiter Emil Meskau.

Günstige Quelle für Wiederverkäufer.



### Nachlassversteigerung.

Sonnabend, den 12. Juni 1920, vormittags 11 1/2 Uhr werde ich in Krummhübel im Gasthof „Zum Riesengebirge“ aus dem Nachlass des Johannischen Nachlass im Auftrage der Erben:

- 1 Herren-Gewehr, 1 Winter- und 1 Sommer-Heberzieher, 1 schwarzen Gehrock, 1 grünen Jageranzen mit grünem Hut, zwei Radetzkihaare, 2 Zylinderhüte, 1 Paar Schnürkieseln, Beenden, Strümpfe, Unterhosen, Schenkelstücke, Tragen, Krawatten, 1 Schirm und 1 silberne Taschenuhr mit Kette

meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und können 1/2 Stunde vorher besichtigt werden.

Spitzer, Gerichtsvollzieher in Dirschberg.

### Freiw. Versteigerung.

Am Montag, den 14. Juni, vorm. 9<sup>30</sup> Uhr werde ich im Gasthof „Zum Bräutigam“ in Volkshain folgende gebräuchlichen Gegenstände:

- 1 Omnibus zu 12 Personen, 1 desgl. für 6 Pers., 2 dreif. Kutschenwagen (1 fast neu), 1 Reiterwagen, 1 einsp. Stuhlswagen, 1 einsp. Kutschenwagen, 1 einsp. Geschäftswagen (verdeckt), 1 große geschloss. Kofferrunde (40x40 m), 1 Regelbahn, 1 Dreschmaschine, 1 Wurfmaschine, 1 Windle, 1 Paar kompl. Eisenbeschirre (für schwere Pferde, wie neu) und verschiedene andere landwirtschaftliche Geräte

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Besichtig. 1/2 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Wäsche, Gerichtsvollzieh. in Volkshain.

### Brauner Teckelhund

Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr mit Touristen in der Richtung Saalberg gelassen. Gegen hohe Bezahlung nachweis derselben erwünscht.

### Schmidt,

Landhaus „Silberdiesel“, Hain i. Rsgb.

Bin verreist bis 22. Juni  
Dent. Hanns Hein,  
Cunnersdorf.

### Lokomobile,

4-6 P. S., f. läng. Zeit an leihen gesucht. Bedingung: Gut erb. Maschine, welche bei hart. Kohlenverbrauch einwandfrei arbeitet. Für gute Haltung wird garant. Gef. Ang. an Raumburg. Tonwerke, Raumburg am Queis.

Anbiete kurzfristige in Waagonlad. Lieferbar:

### Niederösterreichischen

### Zementkalk.

Karl Schiller, Großhd.,  
Dernsdorf (Kunak).

### Kalidüngesalz

22 Prozent,

hat abzugeben ab Lager Karl Schiller, Großhd.,  
Dernsdorf (Kunak).  
Fernruf 78.

### Gemüsepflanzen,

als Kohlrabi, Kohlraben, Erbsen- und Grünkohl, gibt ab  
F. M., Sapfenstraße 28.

Gut erh. Kinderwagen zu kaufen ges. Offert. u. A 601 an d. „Voten“ erb.

### Marlitt's Romane

in vollständ. ungekürzter Ausgabe. 1. Die Frau mit dem Karfunkelstein. 2. Goldseife. 3. Das Geheimnis d. alt. Roms. 4. Im Hause des Kommerzienrats. 5. Reichsärztin Gisela. 6. Die zweite Frau. 7. Das Heideprinzchen. 8. Am Schillingshof. 9. Amtsmanns Wagn und anderes. Preis pro Band nur 1.80 Mk. Alle 9 Bde. auf nur 13.80 Mk. Fr. O. Wolffs Buchhandlung, Berlin L. 14, N. O. 55, Börsenstr. 17.

### Günstiges Angebot.

Vatsoo-Lerosale 37 Gr. Sappels 11,50  
Kammer - 210 - 10,00  
Leint - 210 - 9,25  
Saugers - 210 - 1,75  
la. Toilettenseife  
Dtz. 37, - 48, - 54, -  
Franz. Bath-Seife, 160 Gr., Dtz. 90,  
Lichte, 10 St. 1 Pfd. 10,30 p. Paket  
offertiert und versendet  
unter Postverpackung  
W. Matulke, Versandgesch.,  
Nollau, Moltkestraße 20.

### Niederösterreichischen

### Zementkalk

hat abzugeben ab Lager Karl Schiller, Großhd.,  
Dernsdorf (Kunak).  
Fernruf 78.

### Kreisfägen

für alle Zwecke mit besser Lagerung und auherord. soliden Darboisagestellen liefert ab Lager od. kurzfristige  
Mühlengeschäft  
F. R. Dittrich, Ingenieur,  
Marlitta, Nr. Rauban,  
Schadewalbe 105.

### Zur Neuernie empfohlen Handschlepprechen

in großer Auswahl  
Hiescher & Heer,  
Seldorf,  
Verfähten für landwirtschaftliche Maschinen,  
Teleph. Arnsdorf Nr. 38.

### Pralinen,

Karton 6 Pfd. netto, per Pfd. 28,75 Mk., sowie div. Auslands-Schokolad. billigst!  
Versand ab Berlin gegen Nachnahme,  
Franz Kubole, Berlin,  
Blumenstraße 3.

### Kirichen! Kirichen!

täglich frische Ware, gibt in kleinen u. großen Posten ab  
Alfred Zeidler, Hirschb.,  
Sand 48, Alte Koffnung.

Zu kaufen gesucht ein Drehstrom-Motor (Kupfer), 15-20 P. S., 220/380. Off. unt. N 636 an d. Exped. d. „Voten“.

### Auto

N. 2- oder 4Sbia. Wagen, läuft sofort  
W. C. Broh, Arnsdorf (Riesengebirge).

Ein gebrauchter, gut erhaltener, arößerer Coupekoffer

zu kaufen gesucht. Off. u. L 612 an d. „Voten“ erb.

### Kachelofen

zum Abbruch zu kauf. ges. Offerten unter H 414 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

### Gut erh. Kinderbettst.

zu kaufen gesucht. Babykorb zu verkaufen. Off. unter R 596 an d. „Voten“ erb.

Futtertrocknen zu kaufen gesucht. Off. u. T 641 Exp. des „Voten“.

6 neue, dfl., gute Stühle, Sitz u. Lehne m. Rohrgef. zu verk. Ang. nebst Preis bis z. 15. d. M. u. A 624 a. d. „Voten“ erb.

### Zu verkaufen

1 Herren-Fahrrad mit G. Bereifung, gut erhalten, eine fast neue Ledertasche mit Taschenuhr,  
2 Nierenstühle, 35x11, 58x9 cm.  
G. Dießner, Mauer u. B.

Ein gutes Gebett Betten, desgl. gut erh. Damenhut und ein Paar weiße Spangenschuhe, Gr. 39, zu verk. Näh. Markt 9, 3 Treppen rechts.

Erstklassiges Pianino, harter Brillantrina zu verk. u. T 619 „Voten“.

Einl., hellgelb. Bettkiste, Bettwand, Bettstange, Schreibpult, a. d. Tisch zu hell, braune Dekorationsstühle, Gr. 39, weißseid. Damen-Niederstühle i. d. Gdl., Jägerstr. 1a, III r. Besichtig. von 10-2 Uhr.

Herren-Fahrrad zu verk. Briekerk. 2. v. I.

Tadellos. Herren-Fahrrad mit neuer Bereifung preiswert zu verkaufen. Off. P 616 a. d. „Voten“.

Ein- und zweisitziger Sportliegewagen,

verstellbar, zu verkaufen. D. Beer, Friseur, Hagenb. im Rieseng.

Umgeart. Militäranzug zu verkaufen Cunnersdorf, Jägerstraße 1. bart.

Fast neues Fahrrad mit erfill. Verfa., Gehrod mit Vette, H. Sportleitern, zu verkaufen Cunnersdorf Nr. 5 (Saubertaut).

Rl. Schreibmaschine m. richt. Schr., auch f. d. Reise aelan., f. deutsche u. böhmische Sprache, z. vl. Off. R 617 a. d. „Voten“.

Dam.-Fahrrad, G.B., zu vl. Briekerk. 19a, i. G. r.

### Zu verkaufen

1 Siege, 1 Wollstoff (Wachhund), 1 Kaminchenfall (4teilig) Cunnersdorf, Dorfstraße 200a.

Friedensm. 6 Handtuch, Vieles, Wein, Gr. 125x88 cm, 4 Handtuch, Gr. 115 x 45 cm, Leinenbluse, Dämgemalte, Obstmesser, Off. L 634 a. d. „Voten“.

### Gut erhaltene Gummi-Bereifung

zu verkf. Spitzer Nr. 91.

### Drehstrom-Motor,

8 P. S., 208 Volt, 1440 Umdr., Schleifringantrieb, Kupferausführung, neu, beste Friedensware, los. zu verk. Preis 10 000 Mk. Beste Offert. unter T 634 an d. Exped. d. „Voten“.

### Einem gut erhaltenen Gabelheuwender,

12 Meter Schmiebeletern Grabzau  
verkauft preiswert  
Gäring, Schmiedemeister,  
Dobersdorferd.

### Eiserner Jäger mit Häufelschar,

ein gebrauchtes Herren-Dreirad  
billig zu verkaufen.  
Fr. Dreßner, Hirschb.

### Sofa,

arab. modern, fast neu, tabakfarben, Silber mit Goldrahm., f. neue Bettstellen mit Matr., Kinderbett, Kommode u. and. Gegenst. zu verk. Teleph. Krummhübel Nr. 266.

### 2 T. Lieferungswagen,

12/20 P. S. Grand Bersteiger, durchrepar., jahrbereit, mit voller Garantie für den besten, billigsten Preis von 30 000 Mk. zu verkaufen. Anfragen unt. H T 4340 an Ala-Saasenstein & Bogler, Götting.

Sehr gut erb., schw. Anzug, Grad u. and. Kleider für mittlere Größe, seine Wäsche, Schuhe etc. zu verkaufen. Offerten unt. D 605 an die Expedition des „Voten“ erbeten.



Ein Küchenbrett, neu, in verk. Florengasse 1.

1 Tisch, 4 Stühle, Schreib- u. 1 Wand-, 1 Waschküchensch., 1 Hausmannef., 1 Kleiderh., 1 Kleiderst., 1 B. w. Kinderstühle zu verkaufen Markt 55, III.

Seid. Flügeldede, aufgez. n. Leinenhalbdunke (38), elegant, Gesellschaftstisch, Sportapparatur zu verkauf. Mittelstr. 6, VI. rechts.

1 B. Lad.-Langschäfter u. Lein., Leinenstr. 38, 39, 42. zu verk. Markt 9, 2. E.

Dunkelblauer Horkoff zu Kleibern preiswert zu verkaufen, bel. Musterwahl von Stoffen. B. Danke, Goldschmied, 2. Etage.

Gut erhaltenes, weißblaues Tandem-Fahrrad mit neuer Bereifung und Freilauf zu verkaufen. Wilsch, Paudschstr. 1. Schl., Schützenstr. Nr. 3.

Zu verkaufen 8 Mtr. bl. Kostümfabrik, Friedensware, ob. Tausch auf gut erb. Damennant. Zu erfragen Warmbrunn, Dirschberger Str. 18.

Neugeb. Hühnerwagen, ein brauner Jagdhund u. eine in. braune Dackelhündin sofort zu verkauf. Bobersbrunn Nr. 136.

Piano, Kleiderschrank, Futterstoffe zu verkaufen. Fr. v. Gottberg, Steinl. 6

Verkaufe (schw. u. Herren- u. 157), bl. Sommerjack. 1 Mädchen, 14 Herren- u. 2 Korb., allert., große Vorratshaus, Wede, Fris., Korbhofsstr., neb. 3 Perce.

Grün- und Rosenholz-Blumen zu verk. Pilschstr. Nr. 16.

Ein Feder Dünner zu verk. Schützenstr. 14.

Seidenstoffe Vol. Engel, Warmbrunn.

10 000 Mark v. 1. Juli 1920 als Dvortb. auf Geschäftsardt. gel. ankauf. m. d. Hälfte des Wertes. Offerten unter J 632 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

5000 Mark von Geschäftsmann gegen Sicherh. mit 6 % Zinsen gesucht. Off. unt. K 633 an d. Erved. d. „Boten“.

15 000 Mark gesucht für sofort zur 3. Hypothek (unter 30 000 Mk.) auf ein i. Jahre 1910 neuerb. modernes Logierhaus mit Wirtschaftszab. 19 Wohnräume, im Zentrum Ob. Schreibhaus gelegen. Off. Anab. unt. E 628 an d. Erved. d. „Boten“.

**Kriegsanleihe** in jeder Höhe **kauft** gegen bar Hans Hinderer, Breslau 5, Schwelbn. Stadtgr. 16 pl.

# Kapitalisten

Zweck Gründung einer Kunstseidenfabrik nach neuem Verfahren gesucht. Nur schnell sich entschließende Bewerber wollen sich melden unter A 646 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

**7000 Mark** als 1. Hyp. auf Grundstück von pünft. Zinsen. sofort gesucht. Off. a. d. Erv. d. „Schnee- fowve“. Krummhübl. i. H.

**23 000 Mark** hinter 33 000 Mk. Kener- tore 200 000 Mk. a. 1. 7. gesucht. Off. unt. A 581 an d. Erved. d. „Boten“.

Für Automobilhandla. Garage etc. wird sofort Käufer oder Käuferin

**Teilhaber** mit A 150—200 Tausch ge- sucht. Kapital wird Sicherstellung garantiert. Geil. Anfragen von nur fleißiger Selbstinteress. unter H T 4341 an Ma- gasinein & Bogler, Büchlin, erdlen.

**Landhaus** mit gr. Garten, 50 Obst- bäum., Berkhüt., Stoll., alles 1918 erbaut, Werte 1000 Mk. (Wohnn. frei), alles massiv, elektr. Licht, Wasserleitung, verk. off. am Mittwoch, den 16. 6., vorm. 11 Uhr, in Kaiser- waldau, 4 Erb. Station Petersdorf (früh, Jakob- sches Grundstück). Anab. 30 000 Mark. R. Dennies, Lahn.

**Villa,** neu erbaut u. mit all. Komfort ausgestattet sein, 8—14 Zimmer, nebst Zu- behör, jede Anzahlung, **Landwirtschaft,** 15—20 Morgen, ante Geb- bude und Inventar, 50—60 Tausch Anzahlung, **kleines Geschäft oder Café,** 20—30 Tausch Anzahlung, **2 kleine Landhäuser,** 10—18 Tausch Anzahlung, etwas Garten oder Land bebauung, sof. zu kauf. gesucht. Mögl. postwend. ausführliche Angebote erb. R. Schult, Lahn Schl.

Junger Müller sucht Wind-, Dampf- od. Wassermühle m. od. ohne Bäckerei zu kaufen od. zu pachten. In jedem Betr. einarbeit. Einbeirat sehr erwünscht. Off. unt. O 615 an d. „Boten“ erb.

**Ein- oder Zwei- Familien-Villa** in Dirschberg oder Rusa mit Garten u. elektr. L. zu kaufen oder pacht. gef. Offerten erdlen an Rentier Richard Weder, Klostersch. Dresden, Gartenstraße Nr. 34.

**Gasthaus** m. 1 Vereins-, 3 Gast- u. 4 Fremdenz., sehr at. In- vent., der Neuzeit ent- sprechend, an d. Hauptstraße eines sehr verkehrtr. In- dustrieortes gelegen, auch passend f. Konditorei od. Kaufmannsgeschäft. In so- fort bei 40—50 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Auskunft erteilt E. Zimmer, Weicheln, Str. Waldenburg, Haupt- straße 101. Tel. Waldenburg 895.

**Gute, mass. Gastwirtsch.** m. Saal, 25 Ma. Land, 1 Pferde u. Rind., verk. od. Tausch auf Landwirtsch. bis 60 Ma. u. U 620 „Bote“.

**Logierhaus!** mit Einrichtung in verkehr- reicher Lage **suchen wir** bei 30 000 Mark Anzahlung möglichst bald **zu kaufen!** Angebote erdlen an **Gebr. Friebe** Ah- und Verkauf von Grundstücken Breslau 8, Klosterstr. 4.

**Hotel und Logierhaus** in herrl. geleg. Badeort, **großes Gasthaus** nebst 3 Lushaus in Industrieort, **mittleres Gasthaus** in Landwirtschaftl. Gegd., mit Touristenverkehr, sof. verkäuf. Müdporto erbet. R. Schult, Lahn Schl.

Vin will., m. neuabaut. Rindh. m. 2- u. 3-3-23, nahe d. Bahn, zu verkauf. Ag. verb. Off. u. H 631 an d. Erved. d. „Boten“.

In herrlich geleg. Orte des Riesengebirges ist ein mod., massiv. Grundstück mit Obstgarten bei 50 000 Mark Anz. zu vk. Selbst- kauf. erf. Nabh. u. F 607 Expedition des „Boten“.

Zu kaufen gesucht Geschäftshaus, II. Villa, Logierhaus od. ähnliches Grundstück. Offerten unter S 597 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

Jagd- oder Weidgut mit Fischerei, 470 Mora, in Niederschl. mit 1/2 Million Anzahlna zu verkaufen. Paul Langer, Güterbüro. Tel.-Nr. 508.

**Kleine Wirtschaft** mit 8—12 Morgen, Wohnhaus 3—4 Zimmer u. Küche, geeignet zur Geflügel- zucht, oder

**2-Familienhaus** mit etwas Acker, bei 10—12000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote an **Gebr. Friebe** Grundstücksmakler Breslau 8, Klosterstr. 4.

**2 Zinshäuser** am See in Dirschberg zu je 40 000 Mk. bei 15- bis 20 000 Mk. Anzahlung (mit Gart.) verkauf. sof. (Müdporto.) R. Dennies, Lahn.

Suche wieder zu kaufen: **Villen, Landhäuser, Bauernhäuser m. Gart. sowie Gasthäuser und Landwirtschaften** f. n. zahlungsf. Käufer v. fremdster Disposition. R. Dennies, Lahn.

Verkaufe **4 Morg. pa. Rieberland** (einzäunt) mit Gemüse- btr. bel Lahn. Sehr pass. für Siedlung. R. Dennies, Lahn.

**Al. Landhaus** mit Garten und etwas Stallung und Acker (in gutem Bauzustand), 2—3 Zimmer und Küche, w. von zahlungsf. Käu- lern möglich Preis Lan- desgut. sofort gesucht. C. Giffler, Krummhübel.

**Suche Landwirtschaft** 30 bis 50 Morgen, zu ff. Offert. mit Preisangebe unter M K 150 postlag. Fischbach i. Riesengeb. bis zum 20. Juni erbet.

**Landhaus oder Villa** zu kauf. gesucht. Fischer, Pignitz, Schützenstr. 14.

**Gröss. Hausgrundstück,** zu Geschäftszweck., Bäck- u. deraf. geeignet, sofort zu verkaufen. Offerten unter C 626 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

**Dorfschmiede** mit guter Kundenchaft, im Kreise Dirschbera. in um- fangreich. sofort zu ver- kaufen oder zu verpachten. Offerten unter Z 623 an d. Erved. d. „Boten“ erb.

**Einige starke Ferkel, 2 jg. Saunzungenböcke u. mehr, 1000 Ziegel- steine** zu verkaufen. Plantage Gottsdorf.

 Bestimmt von Freitag früh ab steht ein feiner Transport schöner **Rasseschweine** bei mir zum Verkauf. Karl Giffler, Erdmannsdorf i. Rieseng.

**Verkaufe Absatzferkel** und 3 Etage 6 Mon. alte **Fohlen** mittleren Schlages. Wiesenhal Nr. 62. Tel. 61.

**2 Arbeitspferde, 2 Arbeitswagen, 1 Speerwagen,** 2 Ernteleitern, 1 Ruder Pferdebinare zu verkaufen Gunnersd., Bahnhofstraße 11.

**Brauner Wallach,** 5 J., ohne Abzeichen, sehr stark, passend für Ewedt., verkauf., weil für mich zu schwer. Ernst Mittelmann, Grommenau Nr. 2.

 **Verkaufe selten schönes Fohlen** (Wallach), 1 1/2 Jahr, Kost. Gänzer, wegen Nachsucht. Gutbesitzer Främbera, Dirschdorf.

Verkaufe jungen Hund, Rinde, billig (Mutter Do- bermann). Oberdweizer Gums. Dom. Warmbrunn.



**6 Fohlen**  
 od. pflastermüde Pferde  
 nimmt bald auf Weide  
 freigut Berthelsdorf,  
 Kreis Sitschberg.

**Schöngebaute Kalbe**  
 zu verkaufen  
 Ursdorf i. N. Nr. 12.

Deutscher oder schottischer  
 raffesther Schäferhund  
 zu kauf. gesucht, nicht üb.  
 4 Jahr. Off. unt. S 640  
 an d. Exped. d. „Vote“.

**Reisende**  
 s. Besuch v. Gastwirt u.  
 Hotels, welche die Ware  
 mitnehmen woll., werden  
 noch angehebt. Persönl.  
 Vorstell. Nähe Burgstraße  
 Nr. 13 im Bazarrausch.

**Junger Kaufmann**  
 a. d. Kolonialw.-Branche  
 sucht Stellung in Geschäft  
 od. Kontor, auch anderer  
 Branche. Offerten unter  
 Z 516 an die Expedition  
 des „Vote“ erbeten.

**Hausierer! Händler!**  
 Ia. Mocco-Senkel  
 15b. änh. preisw. zu vert.  
 Aufträge unter N 614 an  
 d. Exped. d. „Vote“ erb.

Wegen Erkrankung der  
 letzten Austrägerin  
 suchen wir für  
**Brückenberg**  
 zum 1. Juli d. J.  
 zuverlässigen

**Zeitungsausträger**  
 oder **Austrägerin.**  
 Sof. Meld an die Gesch.  
 Stelle d. „Vote“ a. d. R.

**Tücht. Möbeltischler**  
 sucht F r i e d e, Kaufung,  
 Tischlerei u. Kraftbetrieb.

Feb. Landwirt, d. seine  
 Arbeit liebt, sucht Stelle  
 als Wirtschaftler  
 bei bescheidenen Ansprüch.  
 Angeb. erb. G. Berger,  
 Groß-Rosen.

Suche v. bald od. 1. Juli  
 Stellung auf mittler. Gut  
 zur gründlichen  
**prakt. Erlernung der  
 Landwirtschaft.**  
 Geff. Off. V 621 „Vote“.

Suche bald oder später  
**Kutscher**  
 zur Landwirtschaft.  
 Julius Wohl, Reibnitz,  
 Baueramt Nr. 80.

14-15j. Mädch. taugüber  
 l. bald gef. Wanderstraße  
 Nr. 7, Sitschberg.

Für eine Brauerei und Limonadenfabrik Mittelschlesiens  
 wird zum baldmöglichsten Antritt ein vertrauenswürdiges,  
 tüchtiger

**Geschäftsführer**

gesucht, welcher sich als perfekter, bilanzsicherer Buchhalter  
 und besonders geeignet für Kundenbesuch ausweisen kann.  
 Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **M 635** an die  
 Expedition des „Vote“.

**Bedeutende renommierte Kognak-Brennerei**

sucht für den Sitschberger Bezirk bei der ein-  
 schlägigen Kundschaft bestens eingeführten  
**Vertreter.**

Geff. Offerten unter **E 226** an die  
 D. H. G. Standte, Breslau I.

**Verkäuferin**

auss. mit guter Familie, gewandt im Verkehr mit der  
 Kundschaft, für meine Verkaufshalle, Warmbrunn,  
 Kurpromenade, zum sofortigen Antritt gesucht. Pers.  
 Vorstellung erwünscht. Paul Rehold, Warm-  
 brunn, Sitschberger Straße 20 a, II. Etg.

Suche zum sofortigen An-  
 tritt einen zuverlässigen  
**Kutscher**

in die Landwirtschaft, w.  
 sämtliche Arbeiten verst.  
 Alois Langer, Wittandf.  
 Nr. 82 bei Landesbut.

**Kutscher,**

welch. auch Landw. verst.,  
 a. sofort. Antritt erwünscht.  
 Paul Herrmann, Sitschb.,  
 Verdienststraße 11.

Ein junger Bursche,  
 von 16-20 Jahr., welch.  
 Lust zur Landarbeit hat,  
 kann sich melden und sof.  
 antreten bei Stellenbesitz.  
 Ernst Scholz, Ludwigsdorff,  
 Nr. 145, Kreis Schönau,  
 ver Langenan.

**Fleiss., kräft. Bursche,**  
 14-18 Jahre alt, Sohn  
 achtb. Eltern, f. 1. Post  
 u. Gartenarbeit a. 1. Juli  
 gesucht. Persönl. Vorstell.  
 erwünscht.  
 Boh. Stonsdorfer Str. 6.

**Älteres Ehepaar**

sucht Hausverwalterpost.  
 Offerten unter **P 595** an  
 d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Junges Fräulein,**

6 J. als Verkäuferin tät.  
 gewesen, sucht pass. Stell.  
 Geff. Off. G 608 „Vote“.

**Berfelle  
 Stenographin,**

stotte Maschinenfhr.,  
 auch in and. Kontor-  
 arbeiten bewandert,  
 gute Handschr. Bed.,  
 von hiesiger Lebens-  
 mittel-Großhandlung  
 per 1. 7. 20 gesucht.  
 Geff. Angebote mit  
 Angabe d. Gehalts-  
 ansprüche, Penan. 2c.  
 unter **M 570** an die  
 Exped. des „Vote“.

Zum Wäsche- und Hand-  
 arbeitsfäden  
 empfiehlt sich  
**G. Seeliger, Sitschb.,**  
 Markt Nr. 35.

Wäsche-Ausbesserin  
 gesucht  
 Schützenstraße 10a, 2. E.

**Geübte Weissnäherin**  
 ins Haus sofort gesucht.  
 „Vote“-straße Nr. 31.

Suche zu 6 Mon. alt. Adb.  
 1 Kinderfrau, dieselbe sol  
 auch in d. Häusl. mit tät.  
 sein. Fr. Guttschel, Marie  
 Schröder, Strauß 128.

Wegen Auflösung des  
 Haushalts suche ich zum  
 1. Juli Stellung als  
**Wirtschaftlerin**

in frauenlosen Haushalt  
 auf d. Lande. Bin 31 J.  
 alt und in allen Zweigen  
 des Haushalts erfahren.  
 Angebote erbeten an  
 Dom. Pfaffendorf,  
 Kreis Landesbut i. Schl.

**Älteres, tüchtiges  
 Alleinmädchen**

mit Kochkenntnissen als  
 eheliche Stütze in kinderl.  
 Haushalten wea. Ver-  
 beirata, bez. lebigen bald  
 oder 1. Juli gesucht.  
 Frau M. Mittendorf,  
 Giesmannsdorf,  
 Kreis Vollenhain i. Schl.

**Alleinmädchen**

bei hohem Lohn u. Reise-  
 vergütung für bald oder  
 1. Juli gesucht.  
 Frau M. Bernhardt,  
 Berlin-Schöneberg,  
 Romydenburger Straße 4.

**Einige Frauen u. Kind.**

zur Selbstarbeit gesucht bei  
 Stundenlohn und etwas  
 Deputat.  
 Engler, Herrschdorf,  
 Mittelwea 16.

Größ., ehrl. Schulfmädch.,  
 d. Nachm. frei, f. Schalen-  
 holen u. Bedienung gef.  
 Bergstraße 3a, Parterre.

**Frauen z. Rübenhacken**  
 bald gef. Hospitalkstr. 14.

Suche für bald oder  
 1. Juli für meinen Haus-  
 halt ein ehrl., kinderlieb.  
**Hausmädchen,**

nicht unter 18 Jahren, bei  
 autem Lohn und guter  
 Behandlung. Angeb. mit  
 Lohnantrag an  
 Frau Clara Leber,  
 Vollenhain.

**Älteres  
 Wirtschaftsräulein  
 oder Köchin,**

versteht im Einweiden und  
 Kochen, für Villenhaus-  
 halt in Sitschberg gegen  
 hob. Gehalt sofort gesucht.  
 Offerten unter C 604 an  
 d. Exped. d. „Vote“ erb.

Bepienungsfre. od. Mdb.  
 für einige Stunden am  
 Vormittag v. sof. gesucht.  
 E. M. Bindert,  
 Bergstr. Nr. 8, Parterre.

**20jähriges Mädchen**

sucht passende Unterlunit  
 zwecks Erlern. der Haus-  
 wirtschaft. Angebote mit  
 näh. Beding. unt. H 609  
 an d. Exped. d. „Vote“.

**Christliches Mädchen**  
 für Haushalt und a. Be-  
 dienen der Gäste, mögl.  
 schon ähnl. Stelle. inne-  
 gehabt, sucht per bald  
 Gasthof zu den Schnee-  
 graben,  
 Derrsdorf u. R.

**Suche zum 1. Juli cr.  
 Mädchen**

nicht unter 18 Jahren.  
 Frau Kantor Müller,  
 Ruyfberg i. Schl.

Landwirtschafter  
 sucht 1. 7. Stell. in Haus-  
 halt, wo sie die Küche mit  
 erlern. kann. Beding. at.  
 Bed. Off. K 611 „Vote“.

Einheliche Stütze  
 sucht Stellung in besserem  
 Haushalt zum 1. Juli.  
 Off. J 610 an d. „Vote“.

Jüng. Frau od. Mädchen  
 a. Feb. f. bald od. 1. Juli  
 Frau M. Schneider,  
 Wilhelmstraße Nr. 68a.

**Zuerst. Kinderpflegerin**  
 zu 8 Monate altem Kinde  
 sofort gesucht.  
 Gaim i. Riesengeb., Haus  
 Dornburg.

Suche zum 1. Juli eine  
 zuverlässige  
**Kinderfrau**

zu einem 1½ Jahr alten  
 Kinde. Gut Nr. 3, Lang-  
 neundorf, Kr. Löwenba.,  
 Post Rosten, Schlesien.

**1-Stadt-Wohnung,**

4-7-Zimmer-Wohnung,  
 febr. große Zimmer, für  
 Pensionat od. f. gr. Fam.  
 geeignet, reichl. Neben-  
 f. Ost. cr. oder Wätekend  
 Januar 1921 zu vermiet.  
 Kosewe, Hospitalkstr. 24.

In Ober-Schreiberhau,  
 Weibachtal, a. Sommer-  
 bergae i. 1. Stock der Villa  
 Walpurga ist ein möbliert.  
 Wohn- und Schlafzimmer  
 mit Küchenbenutz. dauernd  
 zu vermieten.

**Gröss. Parterreräume**

f. Geschäfte, Ausstellungen  
 od. Büros v. bald zu ver-  
 mieten. Off. unt. D 627  
 an d. Exped. d. „Vote“.

**Wohnung,**

bestehend aus 1 großen  
 Zimm. mit Küche, Keller  
 u. Kammer, Nähe Bahn-  
 hof Rosenau, aca. Zwei-  
 Zimmerwohn. mit Küche,  
 mögl. Nähe unterachmet.  
 Fabrik, zu tausch. gesucht.  
 Sitschberger Papierfabrik.  
 G. m. b. S.

An den Brücken Ia.

Anst. d. Logis z. verg. Auenstr. 11

**Junge Dame**  
 sucht ab 5. Juli d. J.  
**Erholungsaufenthalt**

im Gebirge auf vorz.  
 3 Wochen, event. länger.  
 Angebote mit Preis bet  
 voller Verpflegung unter  
 U 598 an den „Vote“.

**Sommerfrische gef. einl.**  
 rubinae, mit Verpfleg., im  
 Riesengeb., Juli-Aug. v.  
 Ebed. Off. m. Preis unt.  
 B 603 an d. „Vote“ erb.

Wer würde einem Ebe-  
 paar ohne Anhang eine

Stube  
 ablass. f. Frau würde vor-  
 für die Wirtschaftlichkeit  
 berichten. Zuschr. unter  
 F 629 a. d. „Vote“ erb.



Sonntag, den 13. d. M.  
**Familienausflug**  
 nach Gottschd. Abmarsch  
 nachm. 1½ Uhr Warmb.  
 Platz. Der Vorstand.

**Gasth. Gold. Löwe.**  
 Sonnabend, abends 8 U.  
**Skat-Turnier.**





Sie versäumen etwas, wenn Sie nicht heute den letzten Tag, den groß. Kultur- u. Sittensfilm **Verlorene Töchter** II. Teil ansehen.

Unwiderruflich nur 4 Tage  
Freitag bis Montag

Nur für Besucher über 18 Jahre.

Das Tagesgespräch aller Großstädte!  
Der große Monumental-Sittens-Film!  
Aus den „verschwiegenen“ Häusern von Berlin W. . .

## Die Kupplerin

5 Riesen-Akte nach dem bekannten Bordell-Roman von E. Edel.

Ein erschütterndes Zeitbild moderner Kultur und Unkultur! Das Schicksal eines Mädchens aus höchsten Kreisen, welches durch tragische Verkettung des Lebens verknüpft wurde, um nur für Geld zu lieben.

In der Hauptrolle **Leontine Kühnberg** die große Tragödin.

Ferner das große fakte Lustspiel: **Die Unschuld vom Lande.**

Außerdem: Original amerikan. Burleske **Folgen der Klatscherei.**

Sie schreien vor Lachen. **Neueste Wochenschau**

in Bild u. Wort. Außerst interessante Aufnahmen aus aller Welt!  
Beginn 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Sonntags 4 Uhr.



Telefon 483  
Bahnhofstr. 56

Eine selten schöne Zusammenstellung des Spielplanes bis einschl. Montag. Der weltberühmte Roman von **Karl Emil Franzos.**

Nordischer Sensations-Film

## Der Präsident.

Ein Bild tragischer Schuld in 6 Abtlg. In den Hauptrollen wirken die hervorragendsten nordischen Schauspieler mit.

Ferner:

Die Fortsetzung des großen Bioskopfilms

## Das Grubengeheimnis

II. Teil.

Nach dem Roman von Max Pemperton in 2 Abteilungen.

Die Abenteuer Jurzs

des geheimnisvollen Bewohners des Bergwerkes, nehmen in diesem 2. Teile eine seltsamere Gestalt an. . . (Aufnahmen von Wien).

Nur 2 Vorstellungen tägl. 1/6 u. 8 Uhr  
Sonntags 4 Uhr.

Telefon 530.

Telefon 530.

## Apollo-Theater

Alte Herrenstrasse 3.

Spielplan vom 11. Juni bis 14 Juni.

2 Erstaufführungen  
— für Hirschberg. —

## Die Braut des Cowboy.

Wildwestfilm in 4 Akten.

Ein Wildwestdrama, wie man es schon lange zu sehen wünscht, aufregend, tollkühne Reiterkunst und prachtvolle Landschaftsbilder.

II. Schlager:

## Indizien.

Detectivdrama in 4 Akten.

„Indizien“, dieses nach einer wahren Begebenheit geschilderte Detectivdrama, übertrifft durch die höchst spannende Handlung alles, was bisher auf dem Gebiete des Detectivfilms geboten wurde.

Aus dem Inhalt sei kurz erwähnt:

Auf Schloss Ravensberg. Das Testament aus Amerika. Der kostbare Filigranschmuck. Im Hotel.

Um Mitternacht vor dem Hause Parkstrasse 22. Der geheimn. Mord. In Verdacht. Der Detectiv an der Arbeit. Eine Entdeckung. Das Geständnis.

Hauptrollen:

**H. Seldeneck, L. v. Ledebur, Hans Mühlhofer, Erich Kaiser-Titz.**

Heut zum letzten mal „Bahnwärters Lena“. Die traurige Geschichte eines Mädchenschicksals.

## Deutscher Eisenbahn.-Verband,

Ortsgruppe Hirschberg.

Einladung zu dem am Sonnabend, den 12. Juni, im Saale des Gerichtsrechtsamts Cunnersdorf stattfindenden

## I. Stiftungsfeste.

Alle wertigen Kollegen mit ihren Angehörigen sowie die Mitglieber der umliegenden Ortsgruppen sind herzlich willkommen.

Theater. — Ende ??? Der Vorstand.  
Anfang 8 Uhr.

## Wiener Café.

Täglich 6 Uhr abends:

## Groß-Künstler-Konzert

Vorzügl. Getränke — Warme Küche.

## Hotel Wiesenhaus in Spindelmühle

empfeht keine schönen Sommerwohnungen mit guter reichlicher Verpflegung für ständige Gäste und Touristen. Pension 35—40 Kronen. Touristen-Logis 5 Kronen.

Großer Saal und Veranda.

Schulen, Vereine ermäßigte Preise. Gefällige Anfragen beantwortet der derzeitige Besitzer **Wenzel Hollmann**, Hoteller, früher langjähriger Küchenchef.

## Gorkauer Bierhalle

Landeshut, Markt 22  
Fernsprech. 102.

Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden. Für zeitgemäße Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Angenehmer Aufenthalt. **Gustav Thiel.**

## Buchwald.

## Ob.-Gerichtskreisam.

Sonnabend, d. 12. Juni: Theateraufführungen.

Leitung: Carl Janede, Hirschberg.

Nachmittags 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Märchenpiel: **Im verzaub. Königreich.**

Abends 8 Uhr: **Neuzeitliche Operettenstücke.**

Wie Du mir — so ich Dir (Pötte in 2 Akten).

Wenn man im Dunst. köhlt. Dorfmusik (Duetz).

Minna, die Rientovv-Schwärmerin.

Eintrittskarten im Ober-Gerichtskreisam. vord. zu haben. Abends ein Aufschlag. Alles Nähere die Theaterzettel. **Tanzkränzchen.**



### An unsere Leser!

Als die Zeitungsverleger Ende Februar d. J. den Bezugspreis ihrer Zeitungen für das 2. Halbjahr festlegen mußten, kostete das Zeitungspapier je kg 2,05 Mk. gegen 0,20 Mk. im Frieden. In den vergangenen Monaten stieg der Papierpreis sprunghaft, so daß er augenblicklich 4,10 Mk. je kg beträgt. Dadurch wurde die damalige Festsetzung des Bezugspreises völlig überholt und für die Zeitungen, die in dieser Zeit auch wesentliche Mehraufwendungen für Rohstoffe, Löhne und Gehälter machen mußten, eine wirtschaftliche Notlage geschaffen, der schon eine große Anzahl erliegen ist. Die Bemühungen der Zeitungsverleger, von Reichs wegen durch Verbilligung des Papierholzes die Möglichkeit der Erhaltung der für die Allgemeinheit höchst wichtigen Presse zu erreichen, sind bisher ohne nennenswerten Erfolg geblieben. — Da für das 3. Vierteljahr mit einer weiteren Steigerung aller Unkosten des Zeitungsbetriebes gerechnet werden muß, so sehen sich die unterzeichneten Zeitungen wie die übrigen deutschen Blätter gezwungen,

ab 1. Juli d. J. den Bezugspreis zu erhöhen.

Unsere Leser werden dafür Verständnis haben, daß es auf die Dauer unumgänglich ist, wie es jetzt seit Monaten geschieht, die fertige Zeitung billiger zu liefern, als allein das unbedruckte Papier im Einkauf kostet.

Wir bitten deshalb, unseren Zeitungen auch fernerhin treu zu bleiben.

### Berein Schlesischer Zeitungsverleger.

**Bollschtein:** Anzeiger für Bollschtein. **Bunzlau:** Bunzlauer Stadtblatt. **Danzlauer Tageblatt.** **Freiwaldau:** Der Heldebote. **Friedeberg:** Bote a. d. Oderseite. **Görlitz:** Görlitzer Volkszeitung, Neuer Görlitzer Anzeiger, Niederschlesische Zeitung. **Goldberg:** Bote a. d. Rappb. **Greifenberg:** Greifensberger Anzeiger, Der Greif. **Grünberg:** Grünberger Wochenblatt. **Hannau:** Hannauer Stadtblatt, Hannauer Nachrichten. **Hirschberg:** Bote a. d. Riesengebirge, Sauerländer Anzeiger für das Riesengebirge, Volkszeitung für das Riesengebirge. **Jauer:** Jauerisches Stadtblatt, Jauerisches Tageblatt. **Laudan:** Laudaner Tageblatt. **Liegnitz:** Liegnitzer Anzeiger, Liegnitzer Tageblatt, Liegnitzer Volkszeitung, Liegnitzer Zeitung. **Löwenberg:** Löwenberger Zeitung, Bürger- und Hausfreund. **Lüben:** Lübenes Stadtblatt. **Maritzsch:** Maritzscher Anzeiger. **Namberg:** Namburger Anzeiger. **Neusalz a. d. O.:** Neusalzer Stadtblatt. **Penzig:** Penziger Anzeiger. **Rauscha:** Niederschlesischer Wanderer. **Reichenbach O.-L.:** Der Bote aus der Oberlausitz. **Sagan:** Niederschlesische Allgemeine Zeitung. **Schneeberg i. N.:** Schneeberger Anzeiger. **Schönow a. d. A.:** Schönowener Anzeiger. **Sprottau:** Sprottauer Anzeiger, Sprottauer Wochenblatt. **Weißwasser:** Neue Nachrichten für Weißwasser. **Wittichenau:** Wittichenauer Wochenblatt.

**Wittichenau:** Schlesischer Gebirgsbote. **Breslau:** Breslauer Morgenzeitung, Breslauer Neuzeit Nachrichten, Breslauer Zeitung, Schlesische Tagespost, Schlesische Volkszeitung, Schlesische Zeitung, Volksmacht. **Brieg:** Brieger Zeitung. **Dittelsdorf:** Dittelsdorfer Zeitung. **Freiburg:** Freiburger Bote. **Friedland:** Friedländer Wochenblatt. **Gottschau:** Gottschauer Stadtblatt, Gottschauer Wochenblatt. **Candau:** Candauer Nachrichten, Candauer Stadtblatt. **Militsch:** Militscher Kreis- und Sta. Blatt. **Ramskau:** Ramskaues Stadtblatt. **Reumarkt:** Reumarkter Anzeiger. **Rimpsch:** Der Landmann. **Oels:** Oelser Zeitung, Oelsmühle an der Oder. **Primsenan:** Primsenaner Wochenblatt. **Randau:** Randauer Wochenblatt. **Bad Salsbrunn:** Salsbrunner Zeitung. **Schweidnitz:** Schweidnitzer Zeitung, Mittelschlesische Zeitung. **Strehlen:** Der Heldebote. **Trebnitz:** Trebnitzer Anzeiger. **Waldenburg:** Die Bergstadt, Waldenburger Neues Tageblatt, Waldenburger Wochenblatt, Waldenburger Zeitung. **Warmbrunn:** Warmbrunner Nachrichten, Rundschau für Bad Warmbrunn. **Wohlan:** Schlesische Dorfzeitung. **Wüstegiersdorf:** Wüstegiersdorfer Grenzboten.

### Kunik u. Bierbaum

— Malergeschäft —

Jetzt Neue Herrenstraße 1.

Ausführung aller ins Fach schlagenden

Malereien

Renovierungen, Oelfarbenanstriche.

Reell und preiswert.

## ZEMENT

gibt ab. Offerten unt. W. 644 an den „Boten“ erbeten.

### Kupferdraht, blank,

10 und 16 mm Durchmesser, massiv  
25 mm do. verzeilt

hat vom Lager abzugeben Georg Meißner.

Jedes Möbelstück wie neu durch

### Polliglanz (Flüssig Furnir).

Ein unerreichtes Aufreißungs- u. Fleckenreinigungsmittel.

Nur erhältlich

Drog. Gold. Becher Langstr. 6.

Officiere freibleibend, solange Vorrat reicht, ab Görlitz.

### H. Maggi-Würze

in Korbfasch., ca. 15 bis 20 kg, billigst, sowie deutsche und ausländische Schokolade,

allerl. Ware, Konfitüren, Gebäck, u. erb. Anfr. an Fa. S. M. Voat, Görlitz, Kunnervitzer Str. 9.

Ein gr. Fahnenfeld und mehrere Blechtafeln bis Größe 225 x 125 für Messerschleider vorrätig.

H. Pöfller, Malerwerkstatt, Dunkle Durastr. 19.

### Empfehle

prima fett. Räucheraal,  
prima frisch. Schellfisch,  
prima frischen Cabliau,  
prima fr. Knurrhahn,  
prima frische Scholle.  
**Paul Berndt,**

Markt 18.

### Pa. Auto-Benzin,

kleinere und größere Quant., sof. Lieferb. Offerten unt. G 887 an die Expedition d. „Boten“ erbeten.

### Gummiringe

für Einlochgläser aller Systeme in Ia. Ia. Friedensqual., garantiert sterilisierbar, aus reinem Gummi hergestellt, sind konkurrenzlos billig zu haben bei G. W. Stiefler, Liegnitz, Adalbertstraße 8.

### Verzinnter Draht

zu Hochspann-Leitungen billig abzugeben. J. Sienerl, Markt 32.

### Keine Zuckernot mehr

## „Aquasan“

ist ein Süßungsmittel von bisher nicht erreichter Süßkraft und Haltbarkeit, hergestellt mit dem natürl. Mineralwasser

### Segeberger Natursole der Staats-Hellquelle zu Solbad Segeberg.

Genehmigt von der Ersatzmittelstelle Hamburg am 18. 12. 1919 unter 6439. Eingetragene Schutzmarke.

## Zigaretten!

Zum 30 Pfg.-Verkauf. Starkes Format. Ohne Mdstck., 1000 Stck. Mk. 245  
Zum 40 Pfg.-Verkauf. Hellgelber Tabak. Ohne Mdstck., 1000 Stck. Mk. 310  
Prima Qualitäten. Bei Nichtgefallen Zurücknahme garantiert. Bei Bezug von 1 Postpaket, enthaltend 3500 Stück, erfolgt Lieferung franko.

### Orient-Compagnie, Zigaretten Fabrik Köln a. Rh. 5, Unter Krahenbäumen 9.

## Dänische Milch-Eiweiß-Kekse,

prima Ware, aus allerfeinstem Material, keine Milchware, elegante, staubdichte Aufmachung, v. Paket 3,80 franko einschl. Verpackung, in festen Postkartons ca. 10 kg, Inhalt 75 Pakete, für Bäder, Hotels, Banken, Schokoladenhändler etc. wegen vorzüg. Qualität und dauernder Haltbarkeit besonders empfohlen. Bekannte Häuser auf Wunsch ohne Nachnahme, gegen sofortige Kasse nach Empfang.  
Großabnehmer oder Vertreter auf eigene Rechnung gesucht.

Rübiger & Ulrich, Lengersfeld i. B.

## Zigarren

nur hervorragende Qualitätswaren, prima gelagerte Ware hat noch äußerst preiswert abzugeben

### Ernst Unbekannt, Gera-R. Engroshaus für Tabakwaren.

## Eilangebot f. Wiederverkäufer!

Große Posten feinste deutsche Schmelzschokolade, à 5,90 mit gesetzl. Kleinhandelspreis — 100 Gr. netto — eingepackt, liefert von 100 Tafeln ab

### Hugo Oscar Neumann, Breslau 1 Kaffee-Großbroterei

Telef. Ohle 611.

Billigste Bezugsquelle von nur Qualitäts-Kaffees für Händler, Hotels, Cafés usw.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den gedruckten Teil, der die „Boten“ herausgibt, ist der Verleger, Dr. Georg Meißner, in Breslau, Markt 32. Für den übrigen Teil: Walter Dreßler, in der „Boten“-Redaktion, in Breslau, Markt 32. Boten aus dem Riesengebirge (H. Altmann) ist in Schlesien i. S. 56f.